



Privilegirte Schlesiſche Zeitung

No. 97. Sonnabends den 18. August 1827.

Breslau, den 15. August.

Se. Königl. Hoheit, der Prinz August von Preußen, haben heute nach der über die hier versammelte 6te Artillerie-Brigade abgehaltenen Revue unsere Stadt wieder verlassen; vorher geruhten Höchst dieselben das für den Helden Blücher bestimmte Denkmal in Augenschein zu nehmen, und über dessen Ausführung sich sehr beifällig zu äußern.

Preußen.

Berlin, vom 13. August. — Der Königl. Hof legt die Trauer für den regierenden Fürsten von Thurn und Taxis D. auf 8 Tage an.

Durch die Gnade Sr. Maj. des Königs erhält Gumbinnen im nächsten Jahre eine Statue des Gründers dieser Stadt, des Königs Friedrich Wilhelm I., und um die Feier des Geburtsfestes des geliebten Landesvaters zu erhöhen, wurde der Grundstein zum Fundament, worauf die Statue zu stehen kommen soll, schon am 3. August d. J. feierlich gelegt. Nachdem Vormittags die Freunde der Jugend den Rede- und Deklamir-Übungen im Gymnasium beigewohnt hatten, zog diese festlich gekleidet, von ihrem Bürgermeister geführt, mit ihren Fahnen und mit Musik auf den Marktplatz, wo die Statue vor dem Regierungs-Conferenzgebäude zu stehen kommt. Ein dreimaliges Lebehoch! für den geliebten König, beschloß die Feierlichkeit, auf welche Mittagstafel und Abends Ball in der großen Ressource folgten. Die Stadt war erleuchtet.

Der Finanzminister von Moß war am 29sten Juli in Koblenz angekommen. Die Bürgerschaft dieser Stadt hatte, um die Liebe und Achtung, die sie für diesen Mann hegt, an den Tag zu legen, am 30sten einen großen Fackelzug veranstaltet. Der Finanzminister stattete noch dem Minister von Stein, der sich gegenwärtig in Nassau befindet, einen Besuch ab.

In Danzig waren diesen Sommer zwei Dampfschiffe angekommen, das eine führte das Schiff des Marquis Hertfort, der die Insignien des Hosenbandordens an Se. Maj. den Kaiser von Rußland überbrachte, im Schlepptau, das andere ist zum Transportschiff auf der Weichsel bestimmt, dieses wird, dem Vernehmen nach, in Königsberg nächstens eintreffen. Auch sah man vor Kurzem in Neukuhren ein Dampfschiff auf der Ostsee, wahrscheinlich das Packetboot von London nach St. Petersburg.

Deutschland.

Schanda u, vom 5. August. — Se. Majestät der König von Preußen trafen, von Teplitz kommend, ganz unvermuthet am 2ten d. M. im strengsten Incognito in Schanda u ein und besuchten Tags darauf mehrere Punkte der sächsischen Schweiz.

Zu Dresden ist am 30. Juli folgender königl. Erlaß bekannt gemacht worden: „Wir Anton, v. G. G. R. v. S. u. thun hiermit kund und zu wissen: daß es, bei angetretener Regierung des von Gott uns anvertrauten Königreichs, Unser

ernstlicher Wille ist, die Verwaltung desselben dergestalt zu führen, daß Unsere getreuen Stände, Vasallen und Unterthanen der landesväterlichen Fürsorge, welche ihnen unter der Regierung Unseres vielgeliebtesten Bruders, des weiland allerdurchl. großmächt. Königs Friedrich August Liebden, zu Theil worden ist, sich auch fernerhin zu erfreuen haben; daß es daher jederzeit Unsere angelegentlichste Sorge seyn wird, daß einem Jedem Recht und Gerechtigkeit, auch hinlänglich Gehör widerfahre, und Jeder bei seinen wohlhergebrachten Rechten und Gerechtsamen in geistlichen und weltlichen Angelegenheiten ungefränkt erhalten und geschützt werde. Wie demnach, was insbesondere den Religionspunkt betrifft, Unsere getreuen Unterthanen Augsburger Confession bei ihren Kirchen, Gottesdienst, Ceremonien, Gebräuchen, öffentlichen Lehr- und Unterrichts-Anstalten, Benefizien, Einkünften und Nutzungen, auch piis causis, ferner ungestört gelassen und ohne Abbruch beschützt und gehandhabt werden sollen, und es in Ansehung der Verpflichtung der bei dem Ober-Konfistorio, bei andern Konsistorien und geistlichen Gerichten Augsburger Confession, in Unserm Königreiche anzustellenden Personen, ingleichen der Kirchen- und Schuldiener dieser Confession und ihres Bekenntnisses dazu, bei der derzeitigen Verfassung und Einrichtung sein ferneres Bewenden haben soll, inmaßen Wir namentlich den von Unserm ältern Herrn Vaters, königl. Maj., dem vormaligen geheimen Konsilio ertheilten, seitdem fortwährend bestandenen, zuletzt von Unserm jüngstverstorbenen Herrn Bruders Liebden auf die zur evangelischen Kirche sich bekennenden Mitglieder des geheimen Rathes erstreckten Auftrag zu Besorgung der evangelischen Religions-Angelegenheiten bestehen lassen und erneuern; — als lassen Wir es auch im Uebrigen bei den, von weiland Unserm Herrn Bruders Liebden, in den Mandaten vom 16. Februar 1807 und 18. März 1811, auch dem Rescripte vom 7. August 1815, getroffenen Bestimmungen unverändert bewenden. Dem gemäß soll die Ausübung des römisch-katholischen Gottesdienstes der Ausübung des Gottesdienstes der Augsburger Confessionsverwandten gänzlich gleichgestellt bleiben, und Unsere getreuen Unterthanen beider Confessionen gleiche bürgerliche und politische Rechte ohne Einschränkung ferner zu genießen haben; nicht minder sollen den reformirten Religionsverwandten die

freie und öffentliche Ausübung ihres Gottesdienstes, auch eben die bürgerlichen und politischen Rechte verbleiben, welche den römisch-katholischen Glaubensverwandten, durch das Mandat vom 16. Februar 1807 zugestanden worden sind, und welche die Augsburgischen Confessionsverwandten schon vorher genossen haben; auch haben die in hiesigen Landen sich aufhaltenden griechischen Christen der Gleichheit mit den übrigen christlichen Religionspartheien in Ansehung ihrer bürgerlichen Gerechtsamen sich zu gewärtigen. Solches Alles sehen Wir aus eigener Bewegung, nach hinlänglicher Ueberlegung und wohlbedächtigem Entschlusse, zu erklären Uns bewogen, versprechen es auch andurch für Uns und Unsere Nachfolger in der Regierung des Königreichs, bei Unsern königlichen hohen Worten, Treue und Glauben, und haben zu dessen Urkund gegenwärtige Unsere Erklärung und Zusage, welche als feste Richtschnur in Unserm Königreiche gelten soll, eigenhändig unterschrieben und mit Vordruckung Unserm Königlichen Siegels ausfertigen lassen, auch befohlen, daß selbige, außer der gewöhnlichen Publikation durch die Gesessammlung, mittelst öffentlichen Anschlags zur allgemeinen Kenntniß gebracht werde. Gegeben zu Dresden den 23. Juli 1827. Anton."

Man meldet aus Leipzig: Die Huldigung unsers Königs ist verschoben und erfolgt in den vornehmsten Städten des Königreichs Sachsen erst im October dieses Jahres. Dem Vernehmen nach wünscht der König sich in Leipzig ein großes Haus zu kaufen, das er jedesmal bewohnen kann, wenn er diese Stadt besucht.

Der Infant Don Miguel ist, auf seiner Reise nach Ems am 3. August durch Koblenz passirt. Am 5. Juli, Morgens, fand in München die feierliche Legung des Grundsteins zur neuen protestantischen Kirche durch den von Sr. Maj. dem Könige dazu ernannten Staatsrath Ritter von Stürmer, statt. In die Höhlung des Grundsteins wurden gelegt: eine schön gebundene Bibel, eine andere mit historischen Notizen (unter welcher Regierung, in Gegenwart welcher Personen, der Grundstein gelegt wurde); Gold- und Silbermünzen von diesem Jahre; ein in Glas geschmolzenes Brustbild des Königs; eine silberne und eine goldene Medaille von einem Münchener Bürger, auf der einen Seite den Heiland, schwebend in den Wolken, auf der andern die Brustbilder Luthers und Melanctons

vorstellend; dann eine Medaille eines Augsburger Bürgers, der eigends deswegen nach München reiste, mit der Ansicht der Stadt Augsburg.

Herr von Schmidt-Whisfeld (meldet man unterm 9. August aus Hannover) hat so eben von London seine Ernennung zum Chef des k. hannoverschen Justiz-Departements erhalten.

Das Großherzogth. Badische Oberamt zu Rastadt erklärt einen im Courier du Bas-Rhin enthaltenen Artikel von angeblicher Unsicherheit des Rastadter Waldes durch Räuber und tödtliche Verwundung eines Heidelberger Studenten bei einem mit diesen vorgefallenen Gefechte für gänzlich unrichtig.

Die Stadt Haiger (im Herzogthum Nassau) hat ein großes Unglück betroffen. In der Nacht vom 22sten zum 23sten v. M. brach ein furchtbares Feuer aus, und da dieses zur Zeit des ersten Schlafes war, so konnten die meisten Menschen kaum ihr Leben retten. 129 Gebäude liegen in der Asche, mit fast Allem, was darin war.

Von den beiden von Hamburg auf den Robben- und Wallfischfang ausgegangenen Schiffen, ist das Schiff junge Martin, Comd. H. H. Carl, mit einer Ausbeute von 2000 Robben von 30 Quartelen zurückgekehrt.

Frankreich.

Paris, vom 7. August. — Der bekannte Abbé de la Mennais liegt gefährlich krank und hat bereits die letzte Delung erhalten.

Bis dato sind 24968 Gesuche um Antheil an der Emigranten-Entschädigung, bei den Präfecten eingegangen (5212 Gesuche, die ohne Wirkung bleiben, sind hierunter nicht mitgezählt), und an dreiprocentigen Renten sind liquidirt: 17 Mill. 85,522 Fr. (Capitalwerth von 569 Mill. 513,097 Fr.) In allem haben 12612 Partieen um die Einschreibung in das große Buch nachgesucht.

Der Moniteur giebt eine Uebersicht der fortschreitenden Einnahmen Frankreichs vom Jahre 1816 bis 1826 in vielen sehr speciellen Tabellen. Wir wollen die wichtigsten Resultate daraus mittheilen: 1) die direkten Steuern, als Grund-, Personal-, Mobiliar-, Thär- und Fenster- und Patent-Steuern sind gefallen. Sie betragen im Jahr 1816 402,188,818 Fr.; im Jahre 1826 dagegen nach einer ziemlich regelmäßigen Abnahme-Stala nur 341,187,717 Fr. Vorzüglich sind es dabei die Grund- und Mobiliarsteuern, wel-

che sehr gefallen sind. Die Patentsteuer fiel vom Jahre 1816 bis 1817 in Folge eines Gesetzes, welches dieselbe verminderte, gleich um die Hälfte, nämlich von 40 Millionen auf 20 Millionen Franken. — 2) Die Einnahmen vom Enregistrement, dem Stempel und den Domainen wuchsen seit 1816 von 171,825,872 Fr. auf 180,315,253 Fr. 3) Der Ertrag der Forstverwaltung ist fast am bedeutendsten gestiegen, nämlich von 17 Mill. Fr. auf 31 Mill. 4) Noch größer ist das Wachsen der Einnahme durch die Douanen; sie ist von 51 Mill. bis zu 105 Mill. Fr. hinaufgegangen; die Salz-Consumtionssteuer stieg von 42 Mill. auf 53 Mill. Fr. 5) Die verschiedenen Zölle auf Getränke, Taback, Pulver u. s. w. haben ebenfalls sehr zugenommen. Die Abgabe von den Getränken stieg von 58 Mill. auf 98 Mill. Fr.; die Fabricationssteuer von Bieren hat sich verdoppelt, nämlich von 5 Mill. auf 10 Mill., und auch das Tabackrauchen und Schnupfen muß ansehnlich zugenommen haben, da die Abgaben von diesem Produkte von 55 Mill. auf 67 Mill. Fr. gegangen sind. Die Totalsumme dieser Steuern war 1816 nur 139 Mill., 1826 aber 213 Mill. Fr. 6) Die Posteneinnahme vermehrte sich in diesen 10 Jahren um 6,656,332 Fr., indem sie von etwa 21 Mill. auf über 27½ Mill. anwuchs. 7) Der reine Ertrag der Lotterien hat auf und ab geschwankt. Im Jahre 1816 betrug er 13 Mill. Fr., im Jahre 1817 war er am schwächsten, nämlich nur 10 Mill. Fr., am stärksten dagegen fiel er im Jahre 1822 aus, wo er auf 22 Mill. Fr. stieg: das Jahr 1826 hat nur 11 Mill. Fr. ergeben. — Welch ein Fortschreiten und Zunehmen der Einnahme (schließt der Aufsatz) fast in allen Zweigen! Im Jahre 1816 war unser Handel schwach, unsere Fabriken stockten, wir hatten schwere Kriegsverpflichtungen zu erfüllen; im Jahre 1826 blühte der Handel, das Gewerbe stand im Flor, und alle unsere Verpflichtungen waren erfüllt. Im Jahre 1816 standen unsere Renten von 5 pEt. nur 60 Fr. und jetzt ist dieser selbe Fond auf einen Werth von 120 Fr. gebracht, so daß wir im Jahre 1816 9 pEt. für unsere Anleihen zahlen mußten, während wir jetzt nur 4½ geben. Wer fühlt nicht beim Anblick dieser glücklichen Ergebnisse das dringende Bedürfnis, diese Art der Verwaltung zu erhalten, und sie gegen die Ränke und Leidenschaften einer übelwollenden Parthei zu schützen.

Der Marine-Minister macht bekannt, daß es trotz der französischen Blockadeschiffe vor Algier dieser Volke gelungen sey, mit sechs kleinen Raubfahrzeugen aus Dran und vier aus Algier auszulaufen, und warnt den französischen Handelsstand vor möglichen Nachtheilen.

Gestern ist Herr Piccini, der Sohn des berühmten Componisten, auf einem Spaziergange plötzlich an einer Art von Erstickung durch einen Kehlkrampf gestorben.

Ein betrügerischer Bucherer Namens Duboc ist am 4ten d. von der Zuchtpolizei zu Rouen zu zjähriger Haft, 11000 fr. Geldbuße und 11,500 fr. Schadenersatz verurtheilt worden.

Kaum ist die Nachricht von der Unterzeichnung des Friedens zwischen Brasilien und der Argentinischen Republik nach Paris erschollen, so bildet sich auch hier schon eine Schauspieltruppe, um nach Buenos-Ayres abzugehen.

Auf der letzten Messe zu Beaucaire waren die Waaren aller Art in Ueberflus vorhanden, allein es fehlte an Käufern, und so wurden nachtheilige Verkäufe geschlossen. Vorzüglich hatten die sogenannten Artikel von St. Quentin einen beträchtlichen Abschlag erlitten. Die rohe Seide allein widerstand dem Sinken der Preise.

In Bordeaux hat man am 30sten Juli 51 Tauben, eine jede mit einem Brief versehen, aufsteigen lassen. Es sind bedeutende Wetten gemacht worden, daß diese Tauben in 24 Stunden in Lüttich seyn würden. Man scheint jetzt von allen Seiten die große Wichtigkeit dieser Versuche einzusehen, und eine fertigesetzte Aufmerksamkeit darauf würde es wahrscheinlich dahin führen, daß man mit Sicherheit Nachrichten auf diese Art in der unglaublich schnellsten Zeit von einem Ort zum andern befördern könnte. Es wäre daher interessant gewesen, über den Erfolg dieser Unternehmung in Lüttich etwas zu erfahren; es scheint jedoch in öffentlichen Blättern nichts darüber bekannt gemacht worden zu seyn.

Die Behörde auf Guyana hat bei einem Pflanzner von angesehenener Familie, der seine Sklaven unmenschlich zu behandeln pflegt, Haussuchung anstellen lassen, und mehrere Torturwerkzeuge, ja sogar auf Piken gesteckte Negerköpfe entdeckt. Der Barbar wurde sogleich verhaftet und der Prozeß gegen ihn eingeleitet.

Spanien.

Madrid, vom 26. Juli. — Herr Lamb, sagt das Journal des Débats, hat jetzt seinen Wohnsitz in San Ildefonso aufgeschlagen, indem dort der allmächtige Minister Calomarde residirt, ohne welchen der Minister des Auswärtigen, Hr. Salmon, nichts Wichtiges vorzunehmen vermag.

Gestern ist die Nachricht eingetroffen, daß der Graf de la Ferronnays die angebotene Stelle eines französischen Gesandten am hiesigen Hofe abgelehnt habe. — Die Zwiifigkeit mit dem römischen Hofe ist noch nicht geschlichtet. — Den Gerichtshöfen des Reichs ist anbefohlen worden, vorläufig alle wegen politischer Meinungen eingeleiteten Prozesse einzustellen, und nur auf solche Rücksicht zu haben, aus denen Thatsachen, die den Gang der absoluten Regierung Sr. M. hemmen möchten, hervorgehen würden.

Am 18ten ist der neue Gesandte aus Neapel, Hr. Graf von Partana, hier selbst angekommen. Man versichert, dieser werde ein äußerst reiches Haus machen; zwanzig Wagen reicheten kaum hin sein Gepäck zu führen.

Der Marquis von Trastámara, Schwiegersohn des Herzogs von St. Carlos, ist zum spanischen Gesandten in Neapel ernannt; Herr Balacho, der diesen Posten bis jetzt bekleidet, ist in den Staatsrath zu Madrid berufen worden.

Der Graf v. Dfalia soll es in London durchgesetzt haben, daß der in Paris mit den engl. Gläubigern abgeschlossene Vertrag (um dessen willen der Herzog von Villahermosa abberufen worden ist), für ungültig erklärt wurde. Es soll ein neues Uebereinkommen getroffen werden.

Das Caffeehaus „Della Estrella“ in der Alcalástraße allhier, der gewöhnliche Sammelplatz der Exaltirten, ist seit einigen Tagen gänzlich verlassen. Das Publikum erschöpft sich hierüber in allerlei Vermuthungen.

Ein im Kriegsministerium eingetroffener Eilbote aus Algésiras berichtet, wie der Constitut. sagt, die Entweichung zweier Compagnien des Regiments de la Princesa, welche, nach einem Aufstande sich eingeschiffet und ihre Richtung nach Portugal genommen haben. Die Besatzungen der Inseln Teneriffa und Lanzarote haben unter dem Vorwande, daß es ihnen an Lebensmitteln

fehle und ihr Sold seit 4 Monaten rückständig sey, unter dem Rufe: Freiheit, Unabhängigkeit und Konstitution! einen Aufstand erhoben, und da sich die Behörden und das Volk ihnen widersetzten, sich vier Stunden lang der Plünderung und andern Freveln überlassen, worauf sie nach Portugal abgefegelt sind.

Der Marquis von Campo Sagrado hat einen Streit mit Herrn Enriquez, dem Polizei-Intendanten, gehabt, weil dieser dem Publikum Mittheilungen über die letzten Vorfälle in Catalonien gemacht hat. Die Sache ist vor die Regierung gekommen, und diese hat entschieden, daß die Polizei nichts mehr bekannt machen soll, als das, worfür durch Stimmenmehrheit im Collegio entschieden ist.

Nicht bloß zur Untersuchung der Beschwerden, sondern auch um mündliche Ordres an die Befehlshaber der Observations-Armee zu bringen (weil man sie schriftlich zu geben für bedenklich gehalten hat), ist der Graf von España ins Hauptquartier abgegangen. In 14 Tagen wird er wieder zurück seyn. Das, sagt der Const., ist indeß gewiß, daß alle Truppen, die schon auf dem Rückmarsch begriffen waren, sofort wieder zu den Grenzen zurückgekehrt sind. Die kriegsräthlichen Anstalten sind daher den Grenzwohnern so ernsthaft vorgekommen, daß sie mit ihren Heerden und besten Habseligkeiten ins Innere flüchten.

Es heißt, der Graf España werde an der Stelle des General Sarsfield den Oberbefehl der Armee übernehmen und dieser nach Catalonien gehen, um die Ruhe daselbst wieder herzustellen, indem er ein ungemeines Ansehen in dieser Provinz hat.

Die beständig erneuerten Klagen über die royalistischen Freiwilligen und über die enormen Kosten, die dieses Corps dem Volke verursacht, haben endlich mehrere Mitglieder bedeutender Corporationen veranlaßt, dem Könige eine Vorstellung einzureichen, worin auf gänzliche Abschaffung dieses Corps angetragen wird, indem sie zugleich darin zu erweisen suchen, daß die Einsetzung desselben mit der Herrschaft Sr. Majestät unverträglich sey.

Die Contracte zur Lieferung der Lebensmittel an die französische Besatzung in Cadix sind auf ein Jahr verlängert worden.

Unsere Verhältnisse mit dem Römischen Hofe, heißt es in einem von dem Constitutionel mitgetheilten Schreiben, werden immer gespannter. Sr. Heil. hat jetzt, wahrscheinlich in Betracht, daß die Spanische Geistlichkeit die einzige ist, die sich dem Lichte der Aufklärung widersetzt, den Befehl gegeben, daß kein Geistlicher mehr ein bürgerliches Amt bekleiden dürfe und im Falle eines Vergehens vor das allgemeine Gericht gestellt werden solle.

Der Sold der Leibgarben, die in San Ildefonso den Dienst versehen, ist leßthin in Kupfergeld ausgezahlt worden. Das Geld ist hier sehr knapp.

Die General-Junta von Biscaya, welche zu Guernico versammelt ist, setzt ihre Berathungen fort. Unter vielen Beschlüssen zeichnet sich einer vom 14ten dieses Monats aus, worin sie, auf die Vorrechte der Provinz gestützt, es durchaus verweigert, weder durch Aushebung von Truppen, noch durch Geld zur Unterstützung der Armee beizutragen.

Der Brand des Pallastes des General-Capitains in Sevilla war boshafterweise angezündet; das Feuer soll an 4 Ecken zugleich ausgebrochen seyn. Der Pallast gehört dem Marquis v. Corretto. Quesada hat eine leichte Verletzung erhalten. Am 20sten rauchten die Trümmer noch.

Die Depeschen aus Valencia vom General Bönga besagen, daß die Columbischen Raper im Mittelländischen Meere täglich mehr und mehr überhand nehmen. — In Sevilla hat eine furchtbare Feuersbrunst das Hotel des General-Commandanten in Asche gelegt; über die Entstehung derselben spricht man allerlei Selbstames. Zum Glück ist indeß niemand dabei verunglückt.

Die Nachrichten aus Catalonien lauten widersprechend; bald brandschätzen die Barden die kleinen Städte, bald kehren sie der Erndte halber in ihre Dörfer zurück, bald weichen sie der Verebbarkeit des General-Capitains. Böllig zu Ende ist die Bewegung der Carlisten keinesweges. Wegen der Menge Räuber auf unsern Heerstraßen hat man auf dem Wege von hier nach Andalusien in gewissen Zwischenräumen Reiterpikete aufgestellt, die Tag und Nacht herumstreifen müssen. Ein gewisser Abuelo befehligt diese Detachements.

Die Cadizer Zeitungen ermahnen die Kaufleute vorsichtig zu seyn, indem es an diesem Handelsplatz Leute gebe, die den Corsaren die Fahrtenge,

die segelfertig sind, anzeigen, und dafür ihren Antheil an der gemachten Preise erhalten.

Jrun, vom 29. Juli. — In allen Gemeinden von Catalonien ist ein Rundschreiben angehangt, unterzeichnet: Abresel Carnicero (der Fleischer). Dieser Vanden-Anführer bedeutet darin den Behörden, seine und andere royalistische Guerrillas hätten Catalonien durchstreift, ohne Jemand etwas zu Leide zu thun: indessen seyen seine mit den Waffen in der Hand ergriffenen Soldaten erschossen worden; er werde demnach Repressalien gebrauchen, und benachrichtige sie hievon, damit sie sich darnach richten könnten. Derselbe Vanden-Chef treibt sich noch immer in der Gegend von Girona umher. — Am 27. Juli ließ der Gouverneur von Girona 675 Mann ausrücken. Zu Sparra stießen diese Truppen auf die Bande des St. Arifro Abres, genannt Pixola. Nach einem hartnäckigen Gefechte trugen die königl. Truppen den Sieg davon, und die Rebellen wurden gänzlich zerstreut. Sieben derselben wurden gefödtet und drei gefangen. Sie ließen die Fahne, die Kasse, zwei Wagen mit Flinten, und drei Pferde im Stiche. Der Ueberrest dieser Bande, die im Ganzen 100 Mann stark war, wurde bis 10 Uhr Abends in den Bergen verfolgt, und am 28ten hatten die Truppen sich zu Madareore aufgestellt. Die drei Gefangenen wurden nach Girona geführt, und sie sollen dort erschossen werden.

Portugal.

Lissabon, vom 19. Juli. — Durch das Rauffahrtsschiff Almirante Pacheco ist vom Kaiser ein Befehl gekommen, durch welchen die Ernennungen wieder aufgehoben worden, die vor einigen Monaten von gewissen Provinz-Staatshaltern (unter andern des Gen. do Rego) und Staatsrätthen (unter andern des Dr. Abrantes) herüberkamen, die aber die Regentschaft ins Werk zu setzen ablehnte. Wie man sieht, ist sie mit ihrer Weigerung durchgedrungen. Viel Erfraunen und Mißfallen hat die Ernennung des Ober-Polizei-Intendanten, Hrn. Bastos, zugleich zum Desembargador do pago, d. h. Richter beim Ober-Appellationshofe, verursacht, indem man von ihm sagt, daß er durch alle Aenderungen von der Zeit vor den revolutionairen Cortes her bis jetzt als ungemein wankelmüthig bekannt geworden; auch vernimmt man, daß der neue Justizminister, Bischof von Algarve, sich

lebhaft, wiewohl vergeblich, wider seine jetzige Erhöhung bemüht hat.

Am 19ten Abends ist unerwartet eine neue englische Flotille in dem Lago eingelaufen. Sie besteht aus den 4 Fregatten Galatea, Challenge, Tyne und Saphir, und den 5 Corvetten Wolff, Meer, Satellete, Columbine und Niorn. Der Admiral Thomas Hardy befand sich auf der Galatea, und hat über dieses Geschwader, das in 9 Tagen von Portsmouth angelangt ist, den Oberbefehl. Man spricht von der Ankunft noch mehrerer Schiffe, und glaubt, daß sie sämmtlich nach dem Mittelmeere bestimmt seyen.

Ein Dekret des Kriegsministers vom 12ten d. befiehlt, daß eine Menge Individuen in der portugiesischen Armee verabschiedet werden sollen, weil sie spanische Unterthanen sind.

Der Courier schreibt aus Lissabon vom 14ten Juli: „Die von den Freunden der Constitution gemachten Versprechungen waren herrlich, aber sie gingen nicht in Erfüllung, und die wahrgenommene Täuschung hat unter den Landleuten bald Haß und den Wunsch der Rache erzeugt. Aus dieser Quelle muß man ihr Mißvergnügen herleiten. Auch die Soldaten, die glauben, das Glück bestehe darin, daß man nichts thue und einen guten Sold erhalte, waren voll Hoffnung; auch ihr Mißvergnügen ist daher begreiflich, da sie mehr thun mußten und weniger erhielten. Die Desertionen werden durch Emissarien veranlaßt, die das Land durchstreifen. Man sagt dem Soldaten, daß er in Spanien gut gehalten werde, und statt der vier Sous und der schlechtesten Nationen, die er in Portugal erhalte, dort acht Sous und gute Nationen bekomme. Man versichert, daß die Zahl der portug. Soldaten in Spanien gegenwärtig auf 15,000 Mann steigt.“

Das Echo du Midi schreibt von der spanischen Grenze vom 20. Juli: „Wir vernehmen von Castel Ruiz, der Viconte von Montalegre habe von dem Könige Befehl erhalten, jene Stadt zu verlassen und sich nach Miranda del Ebro zu begeben. Die neue Stellung dieses bekannten portugiesischen Royalisten-Chefs, den portugiesischen Armee-Depots gegenüber, verleibt dieser Maaßregel einige politische Wichtigkeit. Der Baron Portella und der Brigadier Carreti befinden sich unter den Personen von Auszeichnung, die in den letzten Tagen über die portugiesische Grenze gingen, um nach Spanien auszuwandern. Im Allgemeinen hat die Auswander-

zung nicht aufgehört, was auch liberale französische Blätter dagegen sagen mögen, und dies beweist, daß in Portugal für alle Menschen von hochherziger Gesinnung das Joch unerträglich ist."

Der Moniteur spricht sich in einem ausführlichen Artikel über die Angelegenheit von Portugal auf eine merkwürdige Weise aus. Nach einer kurzen Einleitung, worin behauptet wird, daß England nicht sowohl um das Gleichgewicht des Besitzes, als vielmehr um das des Einflusses zu erhalten, Portugal besetzt habe, wird also fortgefahren: „Bei der jetzigen Lage der Dinge ist nur Eins für Spanien zu fürchten, nämlich die Anarchie in Portugal. Denn im Innern ist keine reelle Gefahr mehr vorhanden. Ein Land, das der Unordnung Preis gegeben ist, bleibt stets eine böse Nachbarschaft, und gewiß wird dies lange bei Portugal der Fall seyn, wenn man nicht zu dem einzigen unfehlbaren Hülfsmittel greift, das wir weiter unten bezeichnen werden. In der That, nie befand sich ein Volk in einer sonderbareren Lage, es erkennt einen König an, der nicht regieren will und kann, es ist einer Charte unterthan, die in ihrer wichtigsten Bestimmung Jeder nach seinem eigenen Interesse auslegt: es ist in zwei Partheien getheilt von denen die eine mit Ungebuld auf einen gewissen Monat, auf eine gewisse Stunde wartet, während die andere behauptet, diese Stunde, deren Folgen im Buche des Gesetzes aufgezeichnet sind, werde nie zur Erfüllung kommen sehen, was sie verheißt. Eine bedingte Abdankung ist eine Quelle von Ungewissheiten, und folglich von Unruhen etc.“ Nun wird als Mittel zu Abwendung jener Gefahr angegeben, den Prinzen Don Miguel die Regentschaft antreten zu lassen. „Wir haben, fährt er fort, die Denkschrift des Dr. Abrantes gegen die Rechte des Prinzen gelesen; wir verlieren kein Wort über diese Schrift; mit dem Schein eines großen Eiferers für die Charte, versetzt sie ihr die stärksten Schläge. Gewiß ist, daß Don Miguel durch Uebernehmung der Regentschaft an dem von der Konstitution des Landes festgesetzten Tage, mittelst dieses einzigen Aktes Alles befestigt, Allem Dauer ertheilt. Es ist dies eine dem neuen, von ihm beschwornen Gesetze erwiesene Huldbigung; es ist dies das erste Ziel eines verfassungsmäßigen Fortschreitens weil er dadurch erklären würde, seinen Rechtsanspruch durch die Konstitution erworben zu haben, und er doch nicht aus ihr sein Recht schöpfen, und zugleich die Rechte verkennen könnte,

welche sie Andern gewährt. Wir vermuthen so nach, daß die offene Vollziehung der Charte die Grundlage der Politik des Regenten seyn würde.“ Solchergestalt seyen denn die Bedingungen Don Pedro's erfüllt, und die beiderseitigen fremden Truppen könnten die Halbinsel verlassen. „Der künftige Regent, wird hinzugefügt, hat den Eid auf die Charte geleistet; er hat ihn frei geleistet, da er von dem Schauplatze des Treibens der Partheien weit entfernt und vor ihrem Einflusse geschützt war. Durch seine Verlobung hat er den feierlichen Akt vorbereitet, der endlich aller Ungewißheit ein Ende machen muß; man sieht nicht, daß er dem Augenblick, wo seine gerechten Ansprüche ans Licht treten müssen, voranzuwilen sucht. Einige launenhafte Antipathien werden der Ausübung eines constitutionellen Rechts kein Hinderniß entgegenstellen.“

England.

London, vom 5. August. — Herr Canning mußte am Donnerstag zur Ader gelassen werden, wodurch das Fieber etwas nachließ. Am Freitag hütete er den ganzen Tag das Bett. Bis gestern Mittag war er noch bedeutend krank. Sir Wm. Knighton und andere Aerzte waren bei ihm zur Consultirung. Nachmittags befand er sich besser. Die von einigen Blättern verbreitete Nachricht, als habe der sehr ehrwürdige Herr sich einer wundärztlichen Operation unterwerfen müssen, ist völlig ungegründet. Er leidet am Lendenweh. — Nach einer Privat-Nachricht soll dieser hochverdiente Staatsmann bereits verschieden, und Lord Goderich zu seinem Nachfolger ernannt worden seyn.)

Der Herzog von Wellington, der von allen seinen Staatswürden nur die eines Constable des Towers behalten hat, nahm dieser Tage denselben in Angenschein.

Die, durch die Ernennung des Doktor Percy zum Bischoffe von Rochester erledigte, einträgliche Dechantenwürde von Canterbury erhält ein Verwandter des Herz. v. Wellington, Hr. Bagot.

Vom 11. Juni bis 14. Juli hat sich das Ganze der im Umlauf befindlichen Noten unter 5 Pfd. der Dank von England von 525,167 auf 507,125 Pfd. Sterl. vermindert.

Ein junger vormaliger katholischer Priester, Namens O'Brien, kam in der vorigen Woche zu dem katholischen Bischof von Cloyne in Skibbereen (Grafschaft Cork, Irland) und richtete eine Bitte an ihn. Da ihm der Prälat diese Bitte

nicht gewähren konnte, so zog D'Brien zwei Pistolen aus der Tasche, um ihn zu erschließen; das eine Pistol verpagte, aber die Kugel des andern verwundete die Hand des Bischofs und streifte seine Brust. Der Bösewicht wurde sogleich festgenommen und ins Gefängniß gebracht, welches, um den D'Brien in Stücken zu zerreißen, der wüthende Pöbel zu erstürmen suchte. Die Polizei sah sich bei dieser Gelegenheit genöthigt, auf das Volk zu feuern, wodurch einige Individuen gefährlich verwundet wurden.

Der alte Romero Alpuente macht einen zwischen ihm und dem Herzoge v. Wellington vor-gefallenen Briefwechsel bekannt; er hatte sich beim Herzoge, der an der Spitze des Fonds zur Unterstützung spanischer Flüchtlinge steht, über die Weglassung seines Namens von dem Verzeichnisse desselben beschwert und die Antwort erhalten, daß man ihm darüber keine Rechenschaft schuldig sey. Romero beschwert sich ebenfalls bitter über Sir W. A'Court und theilt das Schreiben dieses Ministers an die portugiesische Regentenschaft mit, womit derselbe seine Fortweisung aus Portugal bewirkt hatte.

Viele sehr angesehene Grundbesitzer, als der Herzog von Rutland, Lord Vernon, Lord Stafsford u. A. haben neulich ihren Pächtern 15 bis 25 Procent des Pachtgelbes erlassen.

Die Tory-Blätter jammern fortwährend über den Verfall des Landes, den immer mehr überhand nehmenden Neuerungsgelst, der jetzt sein Carneval halte ic. Der Courier vergleicht sie mit einem Arzte, der seine Patienten folgendermaßen examinirte und behandelte: Wie stehts mit Ihrem Appetit? — Patient: Ganz vortrefflich; ich esse Alles und es bekümmert mich trefflich. — Doctor: Schlafen Sie gut? — Patient: Wie eine Maße. — Doctor: Thut Ihnen sonst etwas weh? — Patient: Nicht das Mindeste. — Doctor? Hm! Hm! Diese Symptome müssen wir uns vom Halse schaffen.

Elf alte Kriegsschiffe, welche am 11. Juli in London versteigert wurden, haben 17430 Pfd. eingebracht. Hierunter war ein Linienschiff von 74 Kanonen und von 1700 Tonnen, das für 2990 Pfd. Sterl. wegzing.

Eine Katter verwundete einen Hund des Capitain Ruffel auf der Jagd. Dieser, erzürnt darüber, verfolgt und erfaßt sie mit der bloßen Hand muthig in der Mitte, während der Be-

diente mit einer Gerte darauf loshaut, das Thier krümmt sich im Schmerz und beißt sich selbst in den Schwanz, sogleich läßt der Capitain den Bedienten aufhören, um die Folgen des Bisses zu bemerken, und wirklich schwoll das Thier in weniger als einer Viertelstunde, von seinem eignen Bisse an.

Privatbriefe aus Spanien melden, daß sich die Carlisten Partei schnell vermehrt und bereits eine furchtbare Stellung angenommen hat. In einigen Provinzen erwartete man sogar, daß sie in kurzem die Mäste von sich werfen und ihre Pläne durch Gewalt zu erreichen suchen würde. Geschieht dies, so wird man in Spanien die Fernandisten gegen die Carlisten kämpfen sehen. Ein Brief sagt, daß, wenn Carlos den mindesten Ehrgeiz besitzt, er in 6 Wochen die Krone auf dem Haupte haben wird. (Bremer 3.)

Am 2ten dieses sind uns neuere Nachrichten aus Algier zugekommen. Der französische Admiral hatte dem Dey eine zweite Aufforderung zugesandt, daß er die Vorschläge eingehen und dadurch ein Blutvergießen verhindern möge. Der Dey verwarf dieses Anerbieten abermals, und behandelte den Ueberbringer der Waffenstillstandsflagge auf eine unwürdige Art. Die Passagiere des Boots, welches diese Nachricht überbrachte, sagen, daß die französische Flotte ohne Landmacht keinen Angriff wagen wird, und daß solche von Toulon aus der Flotte nachfolgen sollte, aber am 5ten Juli noch nicht angelangt war.

Jamaica scheint durch das Aufhören des Verkehrs mit den V. St. nicht zu leiden. Im Verlaufe des Mai's kamen nicht weniger als 12,702 Fässer Mehl zum Verbrauch in Kingston an, wo überhaupt Lebensmittel im Ueberfluß und wohlfeil waren. — Am 31. Mai und am 5. Juni waren Erdbeben daselbst.

Viele der Oberhäupter in den Birmanischen Küstenländern sind jetzt im Aufstande gegen ihren Oberherrn begriffen und haben sich für unabhängig erklärt. Einer derselben, ein Schwager des Kaisers, jedoch ein unveröhnlicher Feind der Birmanischen Nation, hat sich zum König aufgeworfen, das erniedrigende Ceremoniell der Afriatischen Höfe abgeschafft und scheint sich den Europäischen Sitten nähern zu wollen. Die Kriegsschlamm hat sich schon bis unter die Marenen von Rangun verbreitet.

Nachtrag zu No. 97. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 18. August 1827.

Niederlande,

Brüssel, vom 8. August. — Das Bestehen J. M. der Königin ist zufriedenstellend, und werden von heut an nur alle drei Tage Ballezins ausgegeben.

Es heißt, Se. Majestät werden bei der bevorstehenden Revue der Franz. Truppen zu St. Omer Sr. Majestät dem Könige von Frankreich daselbst einen Besuch abstatten.

Se. Majestät der König hat dem Dr. Civiale in Paris, dem bekannten Erfinder der Methode, den Stein in der Blase zu zerbröckeln, eine goldene Medaille zustellen lassen.

Der Churprinz von Hessen befindet sich jetzt im Haag. Se. K. H. reist im strengsten Incognito unter dem Namen eines Grafen v. Steinheim.

Die Regierung scharft denjenigen jungen Leuten, welche zum Studiren im philosophischen Collegium öffentliche Stipendien haben wollen, nochmals eine frühere Verordnung ein, nach welcher Niemand im Collegium aufgenommen wird, der nicht vorher in der Universität zu Leiden immatriculirt ist.

Das Philhellenen-Comité im Haag fügt einem Aufruf zu Beiträgen für die Griechen die Bemerkung hinzu: daß dies wahrscheinlich die letzte Gelegenheit seyn werde, die sich darbietet, der Sache der Griechen ein Opfer zu bringen.

Zu Rotterdam ist die Geversche Gemälbefammlung versteigert worden, die an 17,000 Gulden aufgebracht hat. Zwei Bilder, ein berühmtes Familienstück des Ritters van der Werft und eine italienische Landschaft von N. Bergham wurden jedes zu 6000 Gulden verkauft, und zur Freude der Liebhaber, die diese Meisterstücke nicht gern wollten aus dem Lande gehen sehen, von dem Könige erstanden.

Aus Brüssel vom 30. Juli wird geschrieben: Da die vornehmsten Hausherrn hier in der Stadt bemerkt hatten, daß das Gesinde (wie überall) von Tage zu Tage unberschämtere Manieren annahm, und den Herrschaften auf Anlaß der unbedeutendsten Vorwürfe, so zu sagen, den Stuhl vor die Thür setzte, so sind sie mit einander über-

eingekommen, alle zugleich die Unverschämtesten abzuschaffen, da sie deren jetzt um so eher entbehren können, als die meisten Hausherrn jetzt ihre Landhäuser bewohnen. Durch diese Maasregel sind mit einem Male 500 Dienende auf die Straße gekommen.

In der Batavia'schen Courant vom 14. März, findet man Briefe aus Surakarta vom 7ten, welche die erfreuliche Nachricht enthalten, daß der älteste Sohn des Diepo Negoro, der Pangerang genannt Diepo Kusowo, sich der N. Regierung unterworfen hatte.

Privatbriefe aus Java vom 4. April melden, daß der Rajah von Negropora und sein Bruder mit einem starken Heere gegen Samarang heranzücker, wo die Niederländer ihm nur geringen Widerstand leisten können.

Seit April d. J. besteht zu Amsterdam eine allgemeine Landes-Waaren-Niederlage. Die Kundmachung des in dieser Beziehung ergangenen königl. Beschlusses begleitete der Statthalter von Nordholland mit interessanten Bemerkungen, wovon nachstehend ein Auszug. „Holland und zumal Amsterdam, im Handel reich und mächtig geworden, sowohl durch ihre vortheilhafte Lage in der Mitte zwischen dem südlichen und nördlichen Europa und an der Ausmündung großer Ströme, als durch den Besitz vieler wichtigen Colonien in fremden Welttheilen, den Nahrungsfluß und die Sparsamkeit der Handeltreibenden und ein Zusammenreffen günstiger Umstände, sahe sich im vorigen Jahrhundert, trotz einem Zolltarife, der, ohne dem Gewerbfleiß hinreichenden Schutz darzubieten, viele große Handelsartikel unter verschiedenen Benennungen schwer belastete, im Besitze des größten Antheils am Welthandel und in dem der Frachtfahrt für die meisten der Völker des festen Landes. Der Wohlstand, der Ueberfluß, ja die Schätze, welche dadurch nach diesen Orten zusammenströmten, machten die Aufmerksamkeit und bald auch den Neid und den Wettreifer des Auslandes rege. Im ruhigen Besitze jenes allumfassenden Handels dachte man wenig daran, daß derselbe vergehen könne. Die gewinnende Hand war mild; die mannigfaltigen Zwischenpersonen, die dem Handeltreibenden zu Dienste standen, wurden bald durch zu hohen Lohn über den Kreis, den ihre erste Bestimmung ihnen angewiesen hatte, gehoben und die Handelsunkosten wurden je länger je höher. Durch viele Saamen der Untergrabung konnte es, schon der Natur der Sache nach, besonders aber beim langen Fortwähren eines Seekrieges, nicht anders geschehen, als daß das Gebäude, welches so und auf solchen Grundlagen bestand, einstürzen mußte. Und als nach lange gewährtem Kampfsreite die See wieder offen stand und die niederländische Flagge sich wieder auf derselben zeigte, ließ der Wettreifer, den wir nur unter nachtheiligem Er-

folge mit benachbarten handelnden Nationen und Plätzen gesehen konnten, bald wahrnehmen, daß der Ausländer gelernt hatte, in unsre früheren Fußstapfen zu treten, eignen Handel zu treiben, vieler Handelsgegenstände zu entbehren und sie durch eigne Surrogate zu ersetzen und daß er die ihm benöthigten Güter nicht mehr von einem Zwischenhaken bezog, sondern sie am Orte der Erzeugung selbst aufsuchte. Wenn man sich damals sogleich nach den geänderten Umständen hätte schicken können, Einrichtungen abgeschafft hätte, die früher weniger schädlich waren, jetzt aber durch ihre Beschaffenheit und Kostbarkeit den Fremden abschrecken mußten; wenn alle mit der besten Absicht verfügten Maasregeln immer auf das augenblickliche Interesse des Handels hätten zutreffen können und man sich mit den Mitteln beschäftigt und den Weg eingeschlagen hätte, welche dem niederländischen Handel noch offen standen; dann vielleicht würde Amsterdam sich einigermassen wieder auf den Standpunkt haben erheben können, den es vorhin einnahm. Allein Viele blieben, wenigstens in vielen Stücken, bei den früheren Anordnungen, der früheren Weise im Handel und früheren Gebräuchen. Später, als man sich von dem weniger Zweckmäßigen hierin allgemeiner überzeugt hatte, war auch, durch den Verlauf der Zeit, das Mittel zur Abhilfe schwieriger geworden und viele Bestrebungen zur Herstellung mißlungen, oder hatten einen nachtheiligen Ausgang zur Folge. Aber wie dem allen auch seyn möge, worin man sich bei dieser Gelegenheit nicht zu vertiefen braucht, so ist doch alle Hoffnung der Herstellung noch nicht gänzlich verloren! Viele Handelsquellen sind noch offen geblieben, neue eröffnet und mit dem Wiederaufleben des Muthes der Handeltreibenden und der fortwährenden Antheilnahme eines erleuchteten Fürsten dürfen wir einer froheren Zukunft entgegen sehen. Und der König, welcher schon so manchen nachtheiligen Umstand, in soweit es von Höchstdemselben abhing, aufgehoben, so manche heilsame Anstalt verfügt und beschützt, so viele Verbindungs- und Abzweige eröffnet hat, glaubte auch hier, durch die Handels- und Fabrikammer von Amsterdam darum angegangen, vermittlest der Errichtung einer großen allgemeinen Niederlage in Amsterdam, alle Interessen des Handels, der Fabriken und des Verkehrs nach dem Bedürfnisse der Zeit, in welcher wir leben, daselbst kräftig befördern zu können.“ — Bei dem obwaltenden Streite zwischen Handel und Fabriken, dem Zwiste über schützende Abgaben und freie Ein- und Ausfuhr, bei der Ungleichheit des Standpunktes des niederländischen Handels mit dem von andern handelnden Völkern, ist das Princip einer freien, sichern, wohlverwalteten und nicht kostbaren Niederlagsanstalt der große Mittelpunkt der Ausführung. England, schon frühe bedacht, auf solche Weise jene streitigen Interessen zu vereinigen und alle Quellen des Volkswohls blühend zu machen, hat, in London allein, drei große Niederlagsdecks angelegt. Der König verlangt, zum Nutzen des Amsterdamer Handels, auch in dieser Hauptstadt eine solche Niederlage errichtet zu sehen. Die Anlegung eines Hafendeckens, umgeben von wohleinrichtungen, sichern und gut abgeschlossenen Packhäusern, wo die Schiffe ihre Ladungen löschen und einnehmen können, ohne des so kostbaren und in vielen Hinsichten schädlichen Gebrauches von Leichterschiffen und Schuten zur Aufbewahrung zu bedürfen; wo die Concurrenz von Arbeitsleuten aller Art den Kaufmann

in die Gelegenheit bringen wird, in geringeren Kosten mit jeder andern Handelsstadt zu wetteifern; eine Einrichtung überdem, wodurch, wenn es für gut gefunden wird, alle unnöthigen Kosten beim Eigenthumsübergange vermieden werden können: sind genugsame Erparungen, um den Fremden zur Wiederaufhäufung der abgebrochenen Beziehungen mit Niederlands erster Handelsstadt anzulocken. Dieses sind die Hauptzüge der Vortheile, welche das vorliegende Unternehm von der Seite des Handels darbietet. In Hinsicht der Vereinfachung, Kostenersparung und nähern Berührung zum Behufe der ein- und ausgehenden Abgaben und Accisen, empfiehlt dasselbe sich nicht weniger. Das gegenwärtige Transit-System, so sehr es auch im Allgemeinen auf gelindeten Grundsätzen beruhet, befeuert jedoch einige Gegenstände des ausländischen Gewerbflusses oder Ursprungs so hoch, als zur Schätzung der dahin gehörigen Zweige des eignen Volksflusses oder Landbaues nöthig erachtet ist. Schon diese allein, und andre Gegenstände, auf deren Verbrauch Accise gelegt ist, bedürfen, um den auswärtigen Handel damit treiben zu können, des Genusses einer Niederlage; ja es müssen sogar, wenn dieser Handel einige Erweiterung erhalten soll, auch die weniger besteuerten Güter den Genuss davon haben können, denn mit Einfuhrabgaben beschwert, wird die Concurrenz auf fremden Märkten für unsern Handel behindert. London und Liverpool haben ihre Docks, so wie bei uns auch Antwerpen, und wir sehen diese Städte einen Handel führen, der durch dieses Mittel nicht wenig befördert wird. Amsterdam hat überdem in dieser Hinsicht noch ein weit größeres Bedürfnis, als das System der Waren-Niederlage, auf viele hundert absonderliche, durch eine große Stadt hin zerstreute Aufbewahrungslätze angewendet, hat, wie die Erfahrung gelehrt, den Handel mit zu vielem Zeitverlust, Kosten und unvorhergesehenen Hindernissen umgeben, um, bei einem lebhafteren Betriebe, regelmäßig geführt werden zu können. Des Bedingts heilsamer Zweck ist denn auch, durch Errichtung der vorgeschlagenen Anstalt einen großen Mittelpunkt darzubieten, wo alles, mit Beseitigung vieler Förmlichkeiten, welche alsdann weniger nöthig seyn werden, mit Schnelle verrichtet werden kann, wo Einfachheit mit Sicherheit Hand in Hand gehen, und wo, von Sonnenauf- bis Sonnenuntergang, stets die nöthigen Beamten und alle Hülfe ohne vorhergehende Anfragen zu finden seyn werden; wo die Handeltreibenden und ihre Bedienten stets freien Eingang zu und Handhabung mit ihren Gütern haben sollen, ohne daß für das Ausschließen etwas eingerichtet zu werden braucht, und wo solche Güter aller der Vortheile genießen, welche die Geseze der Landesniederlage zugestanden haben.“

S c h w e i ß.

Nachdem in Appenzell das Resultat der Untersuchung der bekannten Vorfälle dem großen Rath gemeldet war, beschloß die Versammlung die Untersuchung für beendet zu erklären, und dem Wochenrath mit Zusägern die Beurtheilung der Schuldigen zu übertragen und dem bevollmächtigten Richter anheim zu stellen, wo er Bevollständigung der Untersuchung nöthig fände, auch diese zu veranlassen.

Werkwürdig, insofern sie wirklicher Verbesserung zugeschrieben werden kann, und nicht blos Folge einer mancher milder nehmenden Gesetzgebung ist, und wahrhaft erfreulich ist die in den verwichenen 10 Jahren alljährlich statt gehabte Verminderung kriminalgerichtlicher Urtheile im Kantone Basel, deren Zahl im Jahre 1815 sich auf 93, im Jahre 1826 nur noch auf 30 belief.

R u s s l a n d.

St. Petersburg, vom 4. August. — Gestern am Geburtstage J. Maj. der Kaiserin Mutter wurde in allen Kirchen der Hauptstadt ein Tebeum abgesungen; Abends war die Stadt erleuchtet. J. M. der Kaiser und die Kaiserin empfingen bei dieser Gelegenheit die Glückwünsche der hohen Beamten in Sarskojeselo. Auf dem neuen Theater zu Kammenoi Ostrow war am Morgen Deutsches Theater und am Abend Russisches Theater und maskirter Ball.

Zwischen unserer und der Spanischen, so wie auch der Dänischen Regierung, ist das Abzugsrecht abgeschafft worden.

Der Staatsrath von Blaremburg zu Odessa hat eine wichtige Entdeckung gemacht, durch welche eine Aufgabe gelöst werden dürfte, die seit Strabon's Zeiten der Nachforschung werth geachtet worden ist. Geleitet durch die Nachweisungen des Hatti-Guerei-Erim-Guerei, Abkömmlings einer glänzenden Tartarenfamilie, ist es Herrn von Blaremburg gelungen, in der Entfernung einer Werst, südöstlich von Sympheropol, Spuren der Festungen zu finden, die von dem Könige Scilurus, den Mithridates Eupator besetzte, angelegt seyn sollen.

Das englische Dampfschiff Georg IV. ist vorgestern wieder hier eingetroffen; es war am 20sten von London absegelt, und hat sich noch unterwegs zwei Tage in Kopenhagen und Christianafand aufgehalten.

Zwischen Odessa und Cherson ist ebenfalls eine Dampfschiffahrt eingerichtet; das Dampfschiff „die Hoffnung“ machte am 16ten d. zuerst die Reise von Odessa nach Cherson.

S c h w e d e n.

Stockholm, vom 1. August. — Die Staatszeitung vom 30. Juli enthielt die Adresse des Norwegischen Storchings an Se. Maj. vom 19. Juni,

wodurch dasselbe die Fortsetzung der Bewilligung zum Schloßbau in Christiania ablehnt; sammt der K. Antwort vom 19ten v. Mts., durch welche dieser Beschluß nicht genehmigt wird.

Türkei und Griechenland.

Smyna, vom 30. Juni. — Der hier erscheinende Observateur impartial meldet Folgendes aus Lino vom 18ten d. M.: Die Ordnung und gute Polizen, welche auf Candia zu herrschen anfangen, seit der Seraskier Soliman Aga das Commando dieser Insel übernommen, hat eine Menge Candioten veranlaßt, nach dem Archipel auszuwandern, wo sie auf verschiedenen Inseln Unordnungen stiften. Sie haben sich gewissermaßen zu Herren von Navia gemacht, wo sie despotisch schalten. — Zu Hydra sind zwei mit Mund- und Kriegsvorräthen befrachtete Schiffe eingelaufen; ein Geschenk der Nord-Amerikanischen Philhellenen-Committee. — Die neue griechische Regierung wird täglich zu Neapoli erwartet, wo die Anarchie aufs Höchste gestiegen ist; die Besatzung und die Einwohner standen jeden Augenblick im Begriff, miteinander handgemein zu werden. Die Sulioten, welche im Besitz des Palamides sind, üben eine tyrantische Gewalt in dieser unglücklichen Stadt aus. — Colocotroni befindet sich fortwährend zu Argoß, wo er Intriguen spinnt, statt sich zu schlagen, und Pläne schmiedet, sich in Napoli festzusetzen, um ganz Morea Geseze vorzuschreiben. — Wenige Dörfer im Peloponnes haben sich Ibrahim Pascha unterworfen; die unglücklichen Einwohner halten sich größtentheils an unzugänglichen Orten, auf steilen Gebirgen und in Höhlen auf, wo sie von den Capitani oder Klephten zu bleiben gezwungen sind, unter Androhung, widrigenfalls von ihnen als Feinde behandelt zu werden. — Ein Schreiben aus Salamis vom 27sten d. drückt sein Ersauern darüber aus, daß General-Church in dem unglücklichen Gesechte bey Athen am 6ten Mal nicht am Lande befindlich gewesen, sondern unbegreiflicher Weise am Bord seiner Golette geblieben sey. Während sich der Groß-Admiral Cochrane am Lande befand, war der Generalissimus Church am Bord. — Dem Obersten Fabvier ist es gelungen, 900 Mann zusammenzubringen, worunter die meisten mit der Europäischen Taktik vertraut sind. Mit diesen steht er zu Methana, wo ein Rauffahrteyschiff angekommen ist, das ihm von Seiten der Phil-

Hellenen-Committeem Geld, nebst Kriegs- und Mundbedürfnissen überbracht hat.

Ddeffa, vom 21. Juli. — Briefe aus Konstantinopel vom 17ten d. lassen wenig Hoffnung übrig, daß der Sultan sich entschließen möchte, den Vorschlägen der intervenirenden Mächte zu willfahren. Es wurde vielmehr in Pera erzählt, der Sultan habe seinen Unwillen darüber auf das Nachdrücklichste zu erkennen gegeben, und im Einklang mit seiner frühern verwerfenden Deklaration dem Reis-Effendi ausdrücklich verboten, in weitere Unterhandlungen über diesen Gegenstand einzugehen. Die Rüstungen der Pforte werden zugleich immer ernsthafter, ob sie gleich bis jetzt durchaus nur die Unterdrückung der griechischen Insurrection zum ostensibeln Zweck haben. Außer einem Corps von 8 bis 10,000 Mann bei Adrianopel sind keine Anstalten nach der Donau hin ergriffen, woraus sich dann schließen läßt, daß die Pforte sich von dieser Seite vor aller Gefahr sicher weiß.

Privatschreiben aus Doulon, vom 24. Juli. — Am 7ten Juni verließ ich den Obersten Fabvier auf der Insel Megina. Zwei Tage vorher hatte er die Akropolis verlassen. Die Garnison dieser Feste ward auf 2 Schiffen von der österreichischen und 4 von der französischen Station nach der Insel Salamis gebracht. Dieselbe belief sich auf 1800 Männer, Frauen, Kinder und Soldaten. Ich war bei der Räumung gegenwärtig, und von dem traurigen Anblick aufs innigste ergriffen. Fabvier war von der schwarzen Krankheit, die ihn in der Feste befallen, völlig wieder hergestellt, und ist mehr als je geneigt, die Organisation der leichten Truppen fortzusetzen, wenn man ihm nur die Mittel dazu verschafft. Wie verderblich auch der Verlust der Akropolis für die Griechen seyn mag, so ist doch die Erhaltung der Garnison von großer Wichtigkeit. Das unglückliche Treffen vom 6ten Mai und die Räumung des Phalerus am 28ten desselben Monats von Seiten der Griechen, hatte die Feste in eine verzweifelte Lage gebracht, indem jede Hoffnung zu einem Entsaße verschwunden war. Die Akropolis konnte sich nur noch kurze Zeit halten, denn die Garnison erhielt nur noch Wasser und etwas Gerste, und ersteres begann auch schon zu mangeln; auch stand zu befürchten, daß der Brunnen während des Sommers ganz austrocknen werde. Unter solchen Umständen konnte es den Griechen nicht anders als lieb seyn, eine so

vortheilhafte Capitulation, wie die ihnen bewilligte, einzugehen.

Aus Marseille wird in Bezug auf den verfehlten Versuch des Lord Cochrane auf den Hafen von Alexandrien geschrieben: „Es ist kaum zu glauben, daß Lord Cochrane die Absicht gehabt hat, mit seinen Brandern die türkischen Schiffe in dem Hafen von Alexandrien selbst in Brand zu stecken. Die Durchfahrt desselben ist lang und voller Krümmungen, und der Eingang so gut befestiget, daß man kaum an ein gewaltsames Eindringen denken darf, zumal, da seit dem bekannten Versuche des Kanaris alle anlangenden Schiffe, nachdem der Capitain seine Deklaration gemacht hat, sich in den neuen Hafen verfügen müssen. Erst nach 24stündigem Aufenthalte erlaubt man den Steuermännern, in den alten Hafen, in welchem sich die Seemacht des Pascha befindet, einzulaufen.“

In Paris hat, wie der Sun versichert, ein Courier die Nachricht gebracht, daß die Pforte ihren Ton ändert, seitdem sie von dem festen Entschlusse der Allirten, hinsichtlich Griechenlands, Kunde hat. Man darf also auf die Beibehaltung des Friedens hoffen.

(Beschluß des im vor. Stück d. J. abgebrochenen Manifestes der Ottomanischen Pforte.) Auch besteht dieser Aufrubr nur in einem einzigen Theil des ottomannischen Gebiets, denn Gott sey Dank! in allen andern Theilen des ungeheueren Reiches ist Ruhe und Glück und Friede. Es ist schwer zu begreifen, wie diese Unruhen der Griechen sich auf andere europäische Länder ausdehnen sollten, aber gesetzt, dies wäre der Fall, so ist ja jeder Souverain unumschränkter Gebieter in seinem Lande, kennt diejenigen seiner Unterthanen, die aufrührerische Grundsätze an den Tag legen und sollte sie daher den Landesgesetzen und den der Souverainetät bewohnenden Pflichten gemäß züchtigen. Es ist überflüssig hinzuzufügen, daß die Erhabene Pforte sich eine Einmischung in fremde Angelegenheiten nie erlauben würde. Eine Erörterung auf Grund der Gerechtigkeit und Billigkeit kann nach Erwägung des Gesagten, nicht statt finden: dessenungeachtet aber ist ein Anerbieten der Vermittlung das letzte Resultat gewesen. Dies will aber in der diplomatischen Sprache so viel sagen, daß, wenn Zwistigkeiten oder Feindseligkeiten zwischen zwei unabhängigen Mächten entstehen, durch die Dazwischenkunft einer dritten, befreundeten Macht eine Auslö-

nung zu Stande gebracht wird. Gleichermäße verhält es sich mit Waffenstillständen und Friedensverträgen, sie können nur zwischen zwei anerkannten Mächten abgeschlossen werden. Wie läßt sich aber dies auf den Fall der erhabenen Pforte anwenden, sie, die auf ihrem eigenen Gebiet und im Einklang mit ihren geheiligten Gesetzen, diejenigen ihrer unruhvollen Unterthanen bestraft, welche in offener Empörung auftreten? Muß die Ottomannische Pforte nicht Allen, die solche Vorschläge machen, die Absicht zu schreiben, einer Räuberbande Wichtigkeit beizulegen? Man spricht von einer Griechischen Regierung, welche anerkannt werden soll, falls die Erhabene Pforte sich zu keinem Einverständnis bequemen werde, ja man hat sogar die Absicht, in diesem Falle einen Frieden mit den Rebellen zu schließen. Hat die Hohe Pforte nicht große Ursache über eine solche Sprache von befreundeten Mächten erstaunt zu seyn? Wo findet man in der Geschichte ein Beispiel eines Betragens, das so durchgängig den Regierungsgrundsätzen und Regierungspflichten zuwiderläufe? Wie wird daher die Hohe Pforte solchen Anmuthungen Gehör geben — Anmuthungen, die sie nicht be greifen kann, so lange das Land, welches die Griechen bewohnen, einen Theil des ottomannischen Gebiets ausmacht und die Griechen selbst, abgabepflichtige Unterthanen der Pforte sind, die nie ihren Rechten entsagen wird. Wenn mit der Hilfe des Allmächtigen die Hohe Pforte wieder in vollen Besitz jenes Landes tritt, dann wird sie sowohl in Hinsicht der Gegenwart als in Hinsicht der Zukunft mit ihren Unterthanen verfahren, wie es ihr heiliges Gesetz ihr vorschreibt. Da also in dieser Sache die Vorschriften unserer Religion und der Codex unserer Gesetzgebung un sere ausschließliche Aufmerksamkeit verlangen, so halten wir es für gerecht, die Erklärung von uns zu geben, daß Gründe religiöser, politischer, administrativer und nationeller Art uns verbieten, den Anmuthungen Gehör zu geben, die kürzlich geschmiedet und an den Tag gefördert worden sind. Stets bereitwillig, den Pflichten zu genügen, welche die Verträge uns auferlegen, die mit den befreundeten Mächten bestehen, so machen doch diese Mächte jetzt die categorische und letzte Antwort nothwendig, daß das Gesagte vollkommen mit den souverainen Absichten Sr. Hoheit, dessen Minister und des

ganzen muselmännischen Volkes übereinstimmt. In der Hoffnung, daß diese getreue Darstellung hinreichen werde, die billig gekündeten Freunde der Pforte von der Gerechtigkeit ihrer Sache zu überführen, ergreift sie diese Gelegenheit, denselben die Versicherung ihrer hohen Achtung zu wiederholen. Heil und Friede demjenigen, der in dem Pfade des Rechtes wandelt!

Brasilien.

Die New-Times enthält eine sehr lange Bothschaft des Columbischen Staatssecretairs, Don José M. Estrepa, an den Congress, worin der dortige Stand der Dinge umständlich auseinandergesetzt ist. Die Schwierigkeiten, mit denen die vollziehende Gewalt zu kämpfen hat, werden offen dargelegt und die Ursachen des kürzlichen Aufstandes in Venezuela mit Scharfsinn untersucht. Wahrscheinlich dürften die Anhänger des Paez ihren Zweck erreichen. Die Mängel der Verfassung werden anerkannt, und der Congress zur ernstlichen Erwägung einer damit vorzunehmenden Veränderung aufgefordert, indem alles Säumen neue Unruhen veranlassen könnte.

Vermischte Nachrichten.

Wunsch und Bitte!

Oberschlesien hat bekauntlich in der Regel weit niedrigere Getreidepreise, als Breslau und Berlin, um so mehr, als der Weizen- und Gersten-Anbau des linken Ober-Ufers von Reisse bis Oderberg sehr lohnend ist, und einen großen Ueberschuß zum Marktverkauf gewährt. Ist gleich unser Oderstrom nicht zu jeder Zeit schiffbar, so würden es doch manche Grundbesitzer Oberschlesiens vorziehen, Weizen und Gerste besonders selbst nach Breslau oder Berlin zu verschiffen, als sich ihr Getreide zu so sehr erniedrigten Preisen auf den überfahrnen Oberschlesischen Märkten von den Getreidehändlern abdrücken zu lassen, — wenn es nicht den meisten Oberschlesischen Landwirthen an Erfahrung und Kenntniß fehlte:

Wie viel die Fracht bei mittlern Wasser, Zölle und andere Kosten für den Preussischen Scheffel jeder Getreide-Art, von den gewöhnlichen Oberschlesischen Einladungs-Orten, als Ratibor, Krappitz oder Dypeln, einmal bis Breslau und andererseits bis Berlin betragen?

Möchte doch ein in diesen Geschäften erfahrner Mann, das Oberschlesische landwirthschaftliche

Publikum hierüber, und was sonst bei diesen Verschiffungen besonders zu berücksichtigen ist, aus Gemeinfinn, auf eine zuverlässige Art, öffentlich belehren!

In der nächsten Leipziger-Oeffnermesse 1828 wird auf Veranlassung des Kaiserl. Oesterr. General-Consuls, Herrn von Müller, eine Ausstellung der Fabrikate der Oesterr. Industrie statt finden. Seit 1816 war dies nicht der Fall; auf das Fortschreiten zum Bessern, hinsichtlich des Preises und der Güte der gelieferten Produkte, hat solche seit dieser Zeit einen unberechenbaren Einfluß gehabt.

Der ehemalige König von Schweden, welcher erklärt hat, er wolle bloß unter der Oberherrlichkeit des Sultans von Constantinopel leben, hat endlich seine Pässe nach der Türkei, sowohl von österreichischer als türkischer Seite erhalten, aber dennoch hat er Leipzig, wo er mehr als einfach lebt, noch nicht verlassen, weil er dem Vernehmen nach über Wien und Semlin nach der Türkei reisen wollte, aber sein österreichischer Paß über Triest lautet.

In der Vorstadt Au zu München hatte kürzlich ein junger Mensch von 21 Jahren das Unglück, durch eine Säge in der Niegerrischen Brettermühle mitten von einander geschnitten zu werden.

In den Pariser Theatern sind bekanntlich bezahlte Pfeifer und Klatscher. Eines derselben hat die Vorsicht gebraucht, seit Kurzem lauter schöngeputzte Klatscherinnen anzustellen. Aus Artigkeit klatscht nun Alles mit.

In Glasgow erschien neulich in einem Gasthof ein elendiglich aussehender alter Bettler mit einem Kinde auf dem Arm und bat flehentlich um Almosen. Ein junger Mann, der gerade in dem Hause war, schöpfte Verdacht, faßte das Kind an und behielt den Kopf in der Hand. Das

Kind war Nichts als ein Gipsbild. Nun wurde der alte Mann geschüttelt, eine rothe Perücke fiel zu Boden und ein rüstiger Mann von einigen Dreißig kam zum Vorschein.

(V e r s p ä t e t.)

Am 5ten d. Mts. feierten wir zu Grottfau unsere eheliche Verbindung.

Breslau den 15. August 1827.

Heinrich Freund, Dr. medicinae et chirurgiae, praktischer Arzt und Geburtshelfer.

Rosalie Freund, geb. Sittenfeld.

Die am 7ten d. Mts. erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, von einem gesunden Sohne, zeige ich meinen entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an. Deutch Marchwitz bei Namslau den 9. August 1827.

Wigula.

Von der heute erfolgten glücklichen Entbindung meiner lieben Frau, von einem muntern Knaben, beehre ich mich, meine geschätzten Anverwandten und Freunde hierdurch ergebenst zu unterrichten. Breslau den 17. August 1827.

Der Kaufmann C. F. Gerhard.

Nach einem 19tägigen Krankenlager entschlummerte heut Morgen am Nerven-schlage mein gutes Weib und sorgende Mutter ihrer Kinder, in einem Alter von 41 Jahren. Diesen für uns unerseßlichen Verlust beehren wir uns unsern verehrten Freunden und Verwandten zur stillen Theilnahme ergebenst bekannt zu machen.

Breslau den 16. August 1827.

Staroska, Naths-Secretair.
verwitw. Schröder, als Mutter.
Friederike,
Charlotte, } als Kinder.
Julius,
Leopold,

Theater. Sonnabend den 17ten: Die beiden Britten. Hierauf: Große Abend-Unterhaltung von Herrn Bartholomäus Bosco, in welcher er mehrere neue sehenswerthe Kunstfachen zu produciren die Ehre haben wird. Unter mehreren neuen Sachen, wird sich am Schluß besonders auszeichnen: Der ungebetene Gast, oder die bezauberte Zigeuner-Küche.

In der privilegierten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's
Buchhandlung ist zu haben:

- Vielitz, Dr. A., praktischer Kommentar zum allgemeinen Landrechte für die preuß. Staaten. 5ter
Band. gr. 8. Erfurt. Keyser. 3 Rthlr.
- Spittler, L. F., Geschichte des Papstthums. Mit Anmerkungen. Herausgegeben von Dr. J. Gurliet.
Für den allgemeinen Gebrauch vervollständigt von Dr. G. Paulus. gr. 8. Heidelberg. Ebd. 2 Rthlr.
- Votta, C., Geschichte Italiens vom Jahre 1789 — 1814. U. d. Ital. von G. Förster. 1r Band.
gr. 8. Quedlinburg. Vasse. 1 Rthlr. 10 Sgr.
- Stieglitz, L., Geschichte d. Baukunst vom frühesten Alterthume bis in die neuern Zeiten. In drei
Abtheil. gr. 8. Nürnberg. Campe. geb. 3 Rthlr.
- Herr! bleib bei uns, denn es will Abend werden. Lucas am XXIV. Eine
Sammlung des Besten und Nützlichsten aus den besten und nützlichsten
Schriften über Tod und Ewigkeit. 13 u. 23 Bändchen. gr. 8. Nürnberg.
Stahel. 18 Sgr.

Cornelia, Taschenbuch für deutsche Frauen auf das Jahr 1828. Herausg. von A. Schreiber.
M. Kpfen. 12. Heidelberg. Engelmann. geb. in Fut. m. Goldschn. 2 Rthlr. 20 Sgr.

P r e u ß i s s i c h e P h a r m a c o p ö e.
Vierte Ausgabe.
Uebersetzung der lateinischen Urschrift.
gr. 8. Berlin. Plahn. 1 Rthlr. 23 Sgr.

So eben erschien in obengenannter Buchhandlung:

Dr. C. F. W. A. Vater

etwas über die fortdauernde Gültigkeit

des

alten schlesischen Provinzial - Rechts - Zustandes.

gr. 8. Preis geheftet: 7½ Sgr.

Desselben Verfassers 3te vermehrte Auflage

etwas über

die weiblichen Bürgschaften in Schlesien und der
Grafschaft Glatz.

gr. 8. Preis. Geheftet. 10 Sgr.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maass.) Breslau den 16. August 1827.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 22 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 15 Sgr. 3 Pf. —	1 Rthlr. 9 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 17 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf. —	1 Rthlr. 10 Sgr. = Pf.
Gerste	1 Rthlr. = Sgr. = Pf. —	= Rthlr. = Sgr. = Pf. —	= Rthlr. = Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 26 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf. —	= Rthlr. 19 Sgr. = Pf.

U n g e k o m m e n e F r e m d e .

In den drei Bergen: Hr. v. Elsner, Landes-Eltester, von Zieseritz; Hr. v. Schenk, Major, von Lederose; Hr. Hey, geh. Ober-Finanzrath, von Berlin; Hr. v. Diotrowsky, von Warschau; Hr. Du Noet, Gutsbes., von Gros-Baudis; Hr. Davidis, Kaufmann, von England; Hr. Wallot, Kaufmann, von Oppenheim; Hr. Messerschmidt, Gutsbes., von Leipe. — In der goldnen Gans: Hr. Baron v. Zedlitz, Major, von Reobschütz; Hr. v. Diercke, Obrist, von Glas; Hr. Graf v. Schlabendorff, von Jagatschütz; Hr. Graf v. Sandrecky, Regierungsrath, von Ratwiz; Hr. v. Hertig, Major, Hr. Münelt, Kaufmann, beide von Berlin; Hr. Pajewsky, Regierungs-Secretair, von Bromberg; Hr. Langhaus, Kaufm., von Hamburg; Hr. Matuszewsky, Professor, von Warschau; Hr. Milensky, Kaufmann, von Posen; Hr. Hüttner, Kaufmann, von Elberfeld; Hr. Stürzel, Regier.-Haupt-Cassirer, von Bromberg; Hr. Hiller, Conducteur, von Posen; Schnellläuferin Sander, von Prag. — Im goldnen Baum: Hr. v. Krüger, Syndikus, Hr. Rybnicki, Partikulier, beide von Posen; Hr. Baron v. Löhn, von Wiersewitz; Herr von Frankenberg, Major, von Bielwieße; Hr. v. Kyger, Landgerichts-Director, von Posen; Hr. Krause, Amterath, von Slogau; Hr. Grünmacher, Landrichter, Hr. Scholz, Kammerer, beide von Zobten. — Im Kautenkranz: Hr. Graf v. Potocki, von Brody; Hr. Lion, Kaufmann, von Gleiwitz; Hr. Nelldoff, Hr. Lachanowicz, von Moskau. — Im goldnen Schwert: Hr. Wohlbrück, Kriegsrath, Hr. Wohlbrück, Referend., Hr. Keitel, Kaufmann, sämmtlich von Berlin; Hr. Niese, Kaufmann, von Magdeburg; Hr. Schmidtlein, Oberamtmann, von Lauterbach; Hr. Skil, Commissionair, von Slogau; Hr. Schneider, Kaufmann, von Leipzig; Hr. Grasemann, Kaufmann, von Magdeburg; Hr. Schnorr, Kaufmann, von Frankfurt a. O.; Hr. Mathias, Kaufmann, von Leipzig. — Im Hotel de Pologne: Hr. Graf von Siemiewski, aus Polen. — Im blauen Hirsch: Hr. Graf v. Strachwiz, von Paylau; Hr. Graf v. Dyhrn, von Schwomm; Hr. v. Fabian, Hauptmann, von Meisse; Hr. Müller, Dokt. Med., von Liegnitz; Hr. v. Besser, von Draulitten; Hr. Besser, Pastor, von Thule. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Giersdorff, Partikulier, von Dels; Hr. Brieger, Oberamtmann, von Lössen; Hr. v. Schiffsuß, von Bernstadt; Hr. Basselt, Gutsbes., von Zöllwitz. — Im goldnen Zepter: Hr. Wollenhaupt, Justizrath, Hr. Neder, Bürgermeister, beide von Rawicz. — Im weißen Adler: Hr. v. Lipinsky, von Gutwohne; 2. v. v. Lipinsky, von Louisdorff; Hr. Graf v. Wojewsky, von Lublin; Hr. v. Wenzky, von Rauslau; Hr. v. Wiszleben, Partikul., von Kottbus; Hr. Dubner, Regierungsrath, von Berlin; Hr. Mann, Oberamtm., von Garbzdorff; Hr. v. Huffs, von Weidenbach; Hr. Belscha, Kaufmann, von Hamburg. — In der großen Stube: Hr. v. Bojanowsky, Hr. Lizak, Gutsbes., beide von Gorzyc; Hr. v. Trepta, von Polen. — Im rothen Löwen: Herr Madzky, Kaufmann, von Posen; Hr. Heyer, Gutsbes., von Schammendorff. — Im Christoph: Hr. Gerlach, Oberamtmann, von Centawa; Hr. Scrobaneck, Actuarius, von Ohlau. — In Stadt Berlin: Hr. Kunzendorff, Oeconomie-Commiss., von Sprottaw. — Im goldnen Löwen: Hr. Heinrich, Dokt. Med., von Freyburg; Hr. Kowaczek, Rentant, von Schweidnitz. — Im Privat-Logis: Hr. v. Rembowski, Land-Gerichts-Präsident, von Krotoschin, Neuschestrasse No. 12; Hr. v. Wenzky, Major, von Plohe, Wallstraße No. 6; Hr. v. Rimowsky, Major, von Slogau, Mathiasstraße No. 81; Hr. Lettgau, Major, von Wohlau, Ritterplatz No. 4; Hr. Wittner, Major, von Glas, Schmiedebrücke No. 4; Hr. Hübner, Pastor, von Gros-Lanowiz, Wütnersstraße No. 4; Hr. Baron von Strosch, von Reobschütz, Hummerey No. 3; Hr. Dittrich, Kaufmann, von Berlin, Dorothingasse No. 3; Hr. Otto, Erzpriester, von Suhrau, Hr. Pohl, Pfarrer, von Gros-Schirnan; Hr. Lessel, Kuratus, von Herrnsstadt, sämmtl. Schmiedebrücke No. 49.

(Bekanntmachung.) Der ehemalige Artillerie-Unterofficier, jetzige Privatschreiber, Johann Heinrich Eduard von Lynken, aus Hirschberg gebürtig, ist durch zwei gleichlautende Allerhöchst bestätigte Urtheile de public. 18 Januar und 7ten July 1827 des Adels für verlustig erklärt worden, welches hiermit zur öffentl. Kenntniß gebracht wird. Breslau den 3. August 1827.
Das Königl. Inquisitoriat.

(Eingegangene Beiträge.) Für die verunglückten Bewohner der Löwenberger Umgegend ersingen an milden Beiträgen: abermals: von den Herren Graf, Barth und Comp. 26 Rthlr. 3 Sgr. 6 Pf., von den sämmtlichen Freimaurer-Logen alhier durch Herrn J. H. Glock 76 Rthlr. und unter dem 15. August d. J. durch die Herren Graf, Barth und Comp. von 3. 1 Rthlr., von F. W. 15 Sgr., von Herrn Bürgermeister Siebis in Rath 5 Rthlr., von Ungenannt 1 Packet Kleider, wofür im Namen der Verunglückten meinen ergebenen Dank abgatte.
S r e c k e n b a c h.

Erste Beilage zu No. 97. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 18. August 1827.

(Eingegangene Beiträge.) An milden Beiträgen sind ferner bei uns eingegangen und zwar 1) für die im Habelschwerdter und Mittelwalder Kreise verunglückten Bewohner: a. aus dem Orte: 133) Hr. J. Eger 7 Egr. 6 Pf. 134) Hr. v. Racieck 10 Egr. 135) Hr. M. Deutsch 7 1/2 Egr. 136) Hr. S. Heinke 5 Egr. 137) Dominium Kuda 1 Rthlr. 138) Hr. Abr. Sommer aus Jassi 10 Egr. 139) Hr. Inspektor Wirth aus Laband 15 Egr. 140) Hr. Rentmeister Ruchmann daselbst 10 Egr. 141) Hr. Deconom Hildebrand 5 Sar. ebendasselbst. 142) Hr. Gruneeck, Lehrer daselbst, 2 1/2 Egr. 143) Hr. Dr. Kollai 10 Egr. 144) Gemeine Elgut von Or 5 Rthlr. 145) Das Dominium daselbst 1 Rthlr. 146) H. 2 1/2 Egr. 147) Hr. Forner 10 Egr. 148) Gemeinde Kretzberg 10 Egr. 149) Gemeine Adiers 5 Egr. 150) Hr. Schichtmstr. Brandt aus Zabrze 15 Egr. 151) Hr. Fahrsteiger Wöbert 2 1/2 Egr. 152) Hr. Obersteiger Brückner 10 Egr. 153) Dessen Frau und Sohn 10 Egr. 154) Hr. Steiger Reuter 5 Egr. 155) Hr. Steiger Lemuel 5 Egr. Zusammen von 133 bis 155) 7 Rthlr. 12 Egr. 6 Pf. b) Durch die königliche Post-Expedition aus Tost: 156) Hr. Condukteur Friedmann 15 Egr. 157) Hr. Ruffeher Kretschowski 6 Egr. 158) Hr. Kornblum 7 Egr. 6 Pf. 159) Hr. Friedmann 5 Egr. 160) Hr. Gräzer 5 Egr. 161) Mehrere zusammen 26 Egr. 6 Pf. Von Tost zusammen 2 Rthlr. 5 Egr. 162) Frau Postmeister Nipdorf aus Tarnowicz noch nachträglich 1 Packet mit verschiedenen Kleidungsstücken 11 Pf. schwer. Bezichnete Beiträge in Summa mit 9 Rthlr. 17 Egr. 6 Pf. sind nebst dem Packet Kleider heute im Ganzen bis jetzt 58 Rthlr. 5 Sar. baar dem Hrn. Landrath v. Prittwig nach Habelschwerdt gesandt worden. 2) Für die Köwenberger ist von Hrn. Obrist-Lieutenant v. Blandowski 1 Rthlr. gezahlt, und sind die für jenen Kreis eingegangenen 2 Rthlr. und die für die bei Graudenz durch Ueberschwemmung hilfsbedürftig gewordenen Menschen eingezahlten 20 Egr. an die königl. Landrathl. Remter zu Löwenberg und Graudenz gleichfalls heute abgeschickt worden. Im Namen der unglücklichen sagen wir unsern verbindlichsten und herzlichsten Dank den edlen Menschenfreunden und vereinigen zugleich die dringende Bitte, uns noch recht viele milde Beiträge zuzuschicken. Auswärtige können die Sendungen unfrankirt an uns gelangen lassen, da das königl. hohe General-Post-Amt auf unser Gesuch uns die Porrofreiheit zu bewilligen geruht hat. Gleiwitz den 14. August 1827.

Rauch und Anker.

Meine Gedanken über die Vorstellungen des Hrn. Bosco.

Wer hätte das gedacht? las ich einmal am Anschlagzettel des Herrn Bosco, und wer hätte das gedacht, daß es ein Mensch in der Kunst so weit bringen könnte, dachte ich. Seine Vorstellung am Montag den 13ten d. M., die an sich wirklich schon recht brillant war, wurde durch den Umstand noch weit brillanter, daß sie Seine königliche Hoheit der Prinz August in Begleitung von allen hohen Staatsoffizieren mit einem Besuche zu beehren und bis zur völligen Beendigung der Vorstellung mit sichtbarer Zufriedenheit zu bleiben geruhten. Des zahlreich versammelten Publikums Beifall erscholl nur zu oft im übervollen Saale. Die Begeisterung und die Lebhaftigkeit mit der Herr Bosco alles ausführte, schrieb ich der Gegenwart des hohen Gastes zu, aber am Mittwoch den 15ten d. M. sah ich ihn zu meinem größten Vergnügen mit eben der Leichtigkeit selbst die schwersten Stücke ausführen. Tausend Augen lauerten mit gespannter Aufmerksamkeit auf jede Kunst, aber alle mußten sich von dem unvergleichlichen Täuschler täuschen lassen. Ich zürnte für wahr über mich selbst, daß ich trotz meines scharfsichtigen Auges und der brennenden Neugierde, mit der ich ihn oft (ich gestehe es offen,) fangen wollte, nicht das Mindeste entdecken konnte. Die Meisterhaftigkeit, der äußere Anstand, die Delikatesse mit der Herr Bosco seine Kunst anbringt, übertrifft alles und kann mit keinem andern, die ich schon in großer Anzahl nicht nur hier, sondern in mehreren Hauptstädten gesehen habe, veralichen werden. Wäre ich nicht vollkommen überzeugt, es könne nicht übermenschlich seyn, so müßte ich glauben, alles was Herr Bosco thut, sey Hexerey, und wohl uns (dreifach ihm) daß wir in einem Zeitalter und Lande leben, das sich einer besseren Aufklärung erfreut.

Ab. B. v. B.....t.

(Bekanntmachung.) Da der Bau der neuen Chaussee-Strecke von Hundsfeld bis zum Wolfskretscham bereits vollendet ist, so wird die Erhebung des Wege-Geldes nach dem Tarif vom 21. Mai 1822 mit dem 20. August d. J. dergestalt eintreten, daß 1) beim Wolfskretscham eine Erhebung des Chaussee-Geldes auf anderthalb Meilen von Hundsfeld nach Dels statt findet, und gelten die landrathlichen Ermäßigungs-Urtheile an Kreis-Einsasser darnm nicht, weil diese Strecke auf alleinige Kosten des Staats erbaut worden ist. 2) Wird vom gedachten Tage an das Chaussee-Geld nicht mehr wie bisher in Bohrau auf 2 Meilen, sondern in dem an dem Theilungs-

Punkte des Stampener Weges vor Dels neu erbauten Chaussee-Hause anderthalbmeilig von Dels aus nach Hundsfeld zu, zwar nach dem Tarif vom 21. Mai 1822 erhoben, jedoch zahlen die Dominial- und Rustikal-Fuhrwerke, welche auf die niedrigen Wege-Geld-Sätze Anspruch haben und sich mit landrätlichen Attesten ausweisen, an dem neuen Delsner Chaussee-Zollschlage nur den niedrigen Zoll-Satz, indem diese Strecke mit Kreis-Dienst-Hülfe erbaut worden ist. Sonst findet die Hebung in folgender Art statt: a) bei Dels zahlen alle von Dels herkommenden Fuhrleute und Reisende, welche die Chaussee über Schmarke einschlagen, ein anderthalbmeiliges Wege-Geld prae-numerando, und zwar die mit landrätlichen Attesten versehenen Dominial- und Rustikal-Fuhrwerke nach den ermäßigten Sätzen; b) beim Wolfskretscham findet eine gleiche Voraushebung eines anderthalbmeiligen Wege-Zolles für die Strecke von Peucke bis Hundsfeld statt, nur daß hier die Ermäßigungs-Atteste der Landleute nicht gelten, sondern daß sie nach dem Satze 3 des Tarifs das Wege-Geld erlegen. c) Es soll übrigens jedem Vecturanten freistehen, bis auf anderweite Bestimmung beim Wolfskretscham das Wege-Geld bis Breslau auf 2½ Meilen zu zahlen, in welchem Falle aber dann im Chaussee-Hause an der alten Oder nichts erhoben werden darf. Umgekehrt, wenn d) beim Chaussee-Hause an der alten Oder Jemand erklärt, nach Dels zu fahren, so soll es ihm ebenfalls überlassen bleiben, das Chaussee-Geld prae-numerando auf 2½ Meilen zu zahlen, in welchem Fall am Chaussee-Zoll-Schlage zu Wolfskretscham kein Chaussee-Zoll bezahlt, sondern nur der Chaussee-Zettel vorgewiesen wird; wer aber anzeigt, daß er in Hundsfeld die Chaussee verläßt, zahlt nach wie vor an der alten Oder nur für eine Meile. e) Wenn Jemand beim Wolfskretscham erklärt, daß er in Peucke die Chaussee verlassen und den Weg nach Juliusburg über Stampen einschlagen würde, zahlt, wenn er einen 2½ meiligen Zettel von dem Schlage an der alten Oderbrücke vorzeigen kann, nichts; besitzt er aber nur einen Zettel auf 1 Meile, so zahlt er das Chaussee-Geld daselbst für 1½ Meile. f) Jeder Andere, welcher die Chaussee über Bohran nach Dels einschlägt, und nur einen Chaussee-Zettel vom Chaussee-Schlage an der alten Oder bei Breslau auf 1 Meile lautend abgibt, kann am Wolfskretscham beliebig entweder für 1½ oder gleich für 3 Meilen bis Dels bezahlen, in welchem letztern Falle am Chaussee-Zoll-Schlage bei Dels weiter kein Chaussee-Zoll entrichtet, sondern nur der Zettel abgegeben wird. Die mit landrätlichen Ermäßigungs-Attesten versehenen Dominial- und Rustikal-Fuhrwerke bezahlen aber am Wolfskretscham ein anderthalbmeiliges Wege-Geld nach dem vollen Satze 3 des Tarifs und bei Dels ein anderthalbmeiliges Wege-Geld nach den ermäßigten Sätzen. Dieses wird dem Publikum hierdurch zur Achtung bekannt gemacht. Breslau den 12. August 1827.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

S i c h e r h e i t s : P o l i z e i .

(Steckbrief) des am 9ten d. M. von der Arbeit entwichenen, nachstehend signalisirten, wegen Desertion und Diebstahl auf 9 Jahre sitzenden Festungs-Sträflings, Musquetier Andreas Kopka, 28sten Regim. Garnison-Compagnie, aus Zalensche, Oberschlesien, Beuthner Kreis, um dessen sichere Einlieferung, gegen das gesetzliche Fangegeld, dienstergebenst gebeten wird. Cosel den 11. August 1827.

Das Königl. Kommandantur-Gericht.

Röhnjaski. Herrmann.

Signalement: Eines nachstehend genau beschriebenen Sträflings, welcher von der 28sten Inf. Regiments Garnison-Compagnie, auf 9 Jahr zur hiesigen Straffaction kondemnirt war, und unterm heutigen Datum des Nachmittags von derselben bei der Arbeit entwichen ist. 1) Familiennamen, Kopka; 2) Vornamen, Andreas; 3) Geburtsort, Zalensche, Deuthen, Kr.; 4) Aufenthaltsort, Zalensche, Beuthen. Kr.; 5) Religion, evangelisch; 6) Alter, 30 Jahr 1 Monat; 7) Größe, 6 Zoll 1 Strich; 8) Haare, braun; 9) Stirn, bedeckt; 10) Augenbraunen, braun; 11) Augen, dunkelgrau; 12) Nase, spiz; 13) Mund, gewöhnlich; 14) Bart, braun; 15) Zähne, gut und vollständig; 16) Kinn, rund; 17) Gesichtsbildung, kinglych und voll; 18) Gesichtsfarbe, gesund; 19) Gestalt, mittel untersezt; 20) Sprache, pohlisch, etwas deutsch; 21) besondere Kennzeichen: Auf dem rechten Arm ein blaues Kreuzifix ausgestochen und am rechten Wange unter dem Auge eine braune Warze. Bekleidung: Eine grau tuchene Mütze mit gelben Streifen; eine dunkelgrüne Weste; ein Paar graue Leinwandhosen; ein Paar Halbstiefeln. Ist ohne Jacke in bloßen Armen von der Arbeit entwichen. Cosel den 9. August 1827.

(*Öffentliche Vorladung.*) In der Gegend zwischen Moschanna und Pohlom, Rybnicker Kreises, sind am 23ten d. M. im Gebüsch 6 Rufen Ungarweir, 18 Etur. 66 Pfd. im Gewicht, vorgefunden worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens bis zum 7. September c. sich in dem Königl. Haupt-Steuer-Amte zu Ratibor zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objekte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß in Gemäßheit des § 180 Lit. 51 Theil I der allgemeinen Gerichts-Ordnung sie mit ihren Ansprüchen für immer werden präkludirt, gegen sie in contumaciam resolvirt, und über die angehaltenen Gegenstände nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden. Doppeln den 31sten Juli 1827.
Königliche Regierung. Abtheilung für die indirekten Steuern.

(*Bekanntmachung.*) Auf den Antrag der Beneficial-Erben des verstorbenen Gutsbesizers Carl Friedrich Wittner ist die Subhastation des in der Grafschaft Glas und deren Glaser Kreise gelegenen Gutes Nengersdorff, der Schloß-Antheil genannt, nebst Zubehör, welches im Jahr 1826 nach der, dem bei dem hiesigen Königl. Ober-Landes-Gericht aushängenden Proclamation beigefügten, zu jeder schicklichen Zeit einzusehenden Taxe auf 22,107 Rthlr. 28 Sgr. 3 Pf. abgeschätzt ist, von uns verfügt worden. Es werden alle zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgesetzt: in den angeetzten Bietungs-Terminen, am 17ten August 1827, am 17ten November 1827, besonders aber in dem letzten Termine, am 20sten Februar 1828 Vormittags um 10 Uhr vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Rath Herrn Bergius im hiesigen Ober-Landes-Gerichtshause in Person, oder durch einen gehörig informirten und mit gerichtlicher Special-Vollmacht versehenen Mandatar aus der Zahl der hiesigen Ober-Landes-Gerichtlicher Justiz-Commissarien, (wozu ihnen für den Fall etwaniger Unbekanntheit der Justiz-Commissarien Rath Masseli und die Justiz-Commissarien Reumann und Volzenthal vorgeschlagen werden) zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Abjudication an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolge. Breslau den 3ten April 1827.
Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(*Bekanntmachung.*) Zum Verkauf der auf 10,560 Rthlr. 10 Sgr. 2 Pf. gerichtlich abgeschätzten Erbpacht-Gerechtigkeit des im Fürstenthum Neisse gelegenen Gutes Koppendorff, steht der dritte peremptorische Licitations-Termin auf den 27sten Mai 1828 — vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Rath von Silgenheimb in unserm Geschäftsgebäude an, welches Kauflustigen hiermit nachrichtlich bekannt gemacht wird. Ratibor, am 8. Juni 1827.
Königliches Oberlandes-Gericht von Oberschlesien.

(*Auction.*) Es soll am 17. September Vormittags um 11 Uhr im Prinz von Preußen auf dem Lehmdamme vor dem Sandthore, ein gut conditionirtes Privat-Theater mit Zubehör, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 16. August 1827.
Königl. Stadtgerichts-Executions-Inspektion.

(*Subhastation.*) Auf den Antrag der Realgläubiger, Banquiers Kroh und Friedenthal zu Breslau, ist die Subhastation der Lehfeldschen Scholtisey sub No. 1. zu Merzdorf nebst Zubehör, welche im Jahre 1825 auf 8,821 Rthlr. 10 Sgr abgeschätzt ist, von uns verfügt worden. Es werden alle zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefördert: in den angeetzten Bietungs-Terminen am 13ten August c., am 15ten October c., besonders aber in dem letzten Termine am 18ten December c. Vormittags um 9 Uhr vor dem Königl. Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Herrn Eimander im Terminszimmer des Gerichts in Person oder durch einen gehörig informirten und mit gerichtlicher Special-Vollmacht versehenen Mandatar zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Abjudication an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Ohlau den 20. April 1827.
Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Da der Nachlaß des hier verstorbenen Kürschners Wiener am 27sten September c. Vormittags um 11 Uhr im Wege des abgekürzten Concurfes unter dessen bekannte Gläubiger vertheilt werden soll, so wird dies den unbekanntem Gläubigern bekannt gemacht, um ihre Rechte dabei wahrnehmen zu können. Goldberg den 1. August 1827.
Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Edictal-Citation.) Wartenberg den 11. Juny 1827. Nachdem von der Rosina, verehlichten Fleischer-Gesell Tentschert, geb. Surga, wider ihren Ehemann den Fleischergesell Carl Tentschert, wegen bösslicher Verlassung auf Ehescheidung angetragen worden, so wird gegenwärtiger Carl Tentschert, welcher sich vor beinahe 3 Jahren von hier entfernt, da dessen gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt, zu dem auf den 21sten September d. J. hieselbst anberaumten Termine zur Beantwortung der Klage hierdurch vorgeladen, unter der Verwarnung, daß bei seinem Ausbleiben wider denselben in contumaciam verfahren und auf Scheidung zwischen ihm und seiner Ehefrau erkannt werden wird.
Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Subhastations-Anzeige.) Von Seiten des Königl. Domainen-Justiz-Amtes Brieg wird hierdurch bekannt gemacht: daß da sich in dem angestandenen peremptorischen Termine zum Verkauf der zur Kaufmann C. Friedr. Keim an'schen Concur-Masse gehörigen, am hiesigen Stifts-Platz sub No. 15. des Hypoth. Buchs gelegenen, sogenannten Fabrik-Gebäude, zu welchem ein Garten gehört, und welche nach dem Materialwerth auf 7493 Rthlr. 23 sgr., nach dem Nutzungswerth aber auf 6520 Rthlr. gewürdigt worden sind, kein Käufer eingefunden hatte, ein anderweitiger Termin in der hiesigen Amts-Kanzlei auf den 23sten October d. J. anberaumt worden, zu welchem Kauflustige hierdurch zu erscheinen vorgeladen werden. Brieg den 1sten August 1827.
Königl. Preuß. Domainen-Justiz-Amt.

(Avertiffement.) Nachdem wegen des seit dem Russischen Feldzuge im Jahre 1812 abwesenden Musquetiers Matthäus Rockul aus Jesau, und wegen des von demselben zurückgelassenen Vermögens, nach Vorschrift der Geseze Edictal-Citationen erlassen, und derselbe so wie alle diejenigen, welche daran gegründete Erb- oder andere Ansprüche zu haben vermeinen, zu Verbringung ihrer Legitimationen, Liquidationen und deren Bescheinigung, den Siebenzehnten Januar 1828 vor hiesige Kanzlei, unter der Verwarnung, daß der abwesende Matthäus Rockul für todt, die übrigen Interessenten aber ihrer Erb- oder anderer Ansprüche, auch der Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand für verlustig werden geachtet werden, desgleichen zur Publication eines Bescheides auf den Funfzehnten Februar 1828 vorgeladen, auch die diesfalls ausgefertigte Edictal-Citation an Gerichtsstelle allhier, so wie an den Rathhäusern zu Leipzig, Freiberg, Camenz, Frankfurt an der Oder, auch Rumburg in Böhmen und im Gerichte zu Jesau öffentlich angeschlagen worden, als wird solches hierdurch zu Jedermanns Wissenschaft bekannt gemacht. Kloster Marienstern in der Königl. Sächs. Ober-Kaufst., am 3. August 1827.
Kanzlei allda.

(Edictal-Citation.) Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte wird der aus Spiller, Maßdorfer Antheils, Löwenbergischen Kreises in Nieder-Schlesien, gebürtige Häuslerssohn, Johann Benjamin John, welcher im Monat August 1802 in einem Alter von 10 Jahren von Spiller heimlich entwichen ist, und seitdem weiter keine Nachricht von sich gegeben hat, oder bei dessen Ableben, die von ihm etwann zurückgelassenen unbekanntem Erben und Erbnehmer, auf den Antrag seiner einzigen Schwester, hierdurch öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, und spätestens den 14ten November 1827 Vormittags 11 Uhr in der Canzley zu Maßdorf entweder persönlich, oder durch legitimirte Bevollmächtigte, wozu wir beim Mangel etwaniger Bekanntschaft den Gerichtsschreiber Feige in Spiller M./A. in Vorschlag bringen, zu melden, und fernere Verfügung, so wie beim Ausbleiben und Stillschweigen zu gewärtigen, daß er für todt erklärt und sein zurückgelassenes Vermögen seiner Schwester zuerkannt, alle etwanige unbekanntem Erben aber mit ihren Erb-Ansprüchen präcludirt werden. Löwenberg den 11ten December 1826.
Reichsgräflich von Schönauß Carolath Maßdorfer Gerichts-Amt.

(Avertissement.) Ein Hypotheken-Instrument über 300 Rthlr. vom 29. Januar 1810 haftend für den Bauer Hübner zu Siebeneichen auf der Kretschmer-Nahrung No. 1 zu Mittel-Kayserwaldbau, ist angeblich verloren gegangen. Es werden daher alle diejenigen, welche entweder als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand-, oder sonstige Briefs-Inhaber an das vorgedachte Instrument Anspruch zu machen haben, hiermit ausgerufen und vorgeladen: sich damit innerhalb dreier Monate und spätestens den 22. September 1827 Vormittags 11 Uhr in unserer Wohnung zu melden, und ihre Gerechtfame wahrzunehmen, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen daran präcludirt, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, das genannte Hypotheken-Instrument für amortisirt erklärt, und demnächst ein neues Instrument für den Hübner ausgefertigt werden soll. Bunzlau den 18. Mai 1827.

Das Gerichts-Amt zu Mittel-Kayserwaldbau. Dr. Mens, Justitiarius.

(Ein Uhrmacher wird gesucht.) Ein geschickter Uhrmacher wird in der hiesigen Stadt und umliegenden Gegend sein Fortkommen finden, da derjenige, welcher dieses Gewerbe bisher allein betrieb, gestorben ist. Er war ein ausgezeichnete Künstler, daher darf nur ein Mann der ihm gleich ist, auf den Beifall des Publikums rechnen. Wir wünschen daß ein solcher sich baldigst melden möge; er erhält für die Abwartung der öffentlichen Uhren ein angemessenes Fixum aus der Kammerei-Kasse. Schmiedeberg den 11ten August 1827. Der Magistrat.

(Aufforderung.) Da sich bis jetzt zu der am 30. Mai c. zwischen der Gandauer Mühle und den Pöpelwitzer Kräuter-Aeckern im Fahrwege gefundenen ledernen Geldkase mit circa 28 Rthlr. Geld kein Eigenthümer gemeldet hat, so wird hiermit obiger Fund öffentlich bekannt gemacht und der unbekannte Eigenthümer hierdurch aufgefordert, sich binnen 4 Wochen, spätestens aber in termino den 20. September Vormittags 8 Uhr im unterzeichneten Gericht (Messer-Casse No. 1) zu melden, seine Eigenthums-Ansprüche nachzuweisen, und demnächst die Ausantwortung des Fundes nach Abzug der Kosten und des Finderlohns zu gewärtigen, widrigenfalls nach fruchtlosem Ablauf der Frist der Fund dem Finder eigenthümlich zugesprochen werden wird. Breslau den 10. August 1827.

Das Schmid'sche Gerichts-Amt des Ritterguts Pöpelwitz. Wanke.

(Verkauf von Weiden und Pappeln.) Wegen des Chausseen-Baues von Breslau nach Hünern, sollen die an der alten Straße noch befindlichen Pappeln und Weiden zum Ausroden öffentlich an den Meißbietenden verkauft werden, und zwar 300 Stück größtentheils ausgewachsene Pappeln, und 300 Stück Weiden von verschiedenem Alter, und stehet diesferhalb auf den 24sten d. M. Vormittags um 10 Uhr ein Licitations-Termin an, wo mit Verkauf der Pappeln von Breslau bis zur Rosenthaler Brücke der Anfang gemacht werden wird; die Licitanten werden ersucht, sich im polnischen Dirschoff am Pferde-Markt einzufinden. Breslau den 17. August 1827.

E. Mens, Königl. Wege-Bau-Inspektor.

(Auctions-Anzeige.) Der sehr bedeutende Mobilien-Nachlaß der zu Liebenenthal verstorbenen, vermittelwet gewesenen Frau Commerzien-Räthin Contessa, geborne Salice, bestehend in Juwelen, Medaillen, Gold- und Silber-Geräthschaften, Uhren, Porcellan, Gläsern, Zinn, Kupfer etc. weiblichen und männlichen Kleidungsstücken, Wäsche und Betten, Meubles und Hausrath, desgleichen in ansehnlichen Vorräthen ungeschnittener Leinewande und Schleyer, nicht minder in Wagen und Geschirren und mancherley Vorräthen, sollen auf Antrag der Erb-Interessenten in termino — den 1sten October d. J. und folgende Tage früh von 8 — 12 und Nachmittags von 2 Uhr in dem Herrschaftlichen Wohnhause zu Liebenenthal, öffentlich an den Meißbietenden, gegen gleich baare Bezahlung, versteigert werden. Kaufsustige werden hievon benachrichtigt und eingeladen, auch ihnen dabei bekannt gemacht: daß das Auctions-Verzeichniß bei dem Commun-Mandatar der Erben, Herrn Justiz-Commissario Hältschner zu Hirschberg, Herrn Amtmann Lorenz zu Liebenenthal, und endlich bei dem unterzeichneten Commissario jederzeit eingesehen werden kann. Löwenberg den 13ten August 1827.

Der Kreis-Justiz-Rath Streckenbach.

(Bekanntmachung.) Die Erben des hier selbst verstorbenen Königl. Justiz-Commissions-Raths Mattiller stehen im Begriff, sich in den Nachlaß des Letztern zu theilen; im Auftrage derselben fordere ich die etwa noch unbefriedigten Nachlaß-Gläubiger auf, ihre Ansprüche bei mir binnen drei Monaten anzumelden und zu rechtfertigen, nach Ablauf der gesetzlichen Frist trifft diejenigen, welche sich nicht melden, der Nachtheil, daß sie sich nur an jeden Erben nach Verhältnis seines Erbtheils halten können, und jeden derselben in seinem persönlichen Foro belangen müssen. Zugleich ersuche ich die resp. Mandanten des Erblassers die Manual-Akten des Letztern, auf deren Verabfolgung sie Ansprüche machen können, binnen 3 Monaten bei mir in Empfang zu nehmen, die zurückbleibenden Akten werden cassirt werden. Haynau den 10. August 1827.

Hayn, Königl. Land- und Stadt-Gerichts-Actuar, als General-Mandatär der Justiz-Commissions-Rath Mattiller'schen Erben.

(Auctions-Anzeige.) Es sollen, auf Verfügung des Herzogl. Braunschweig-Weisschen Fürstenthums-Gerichts: 1) diverse männliche Kleidungsstücke, Leinenzug und Betten, 2) 413 Kloben Flachß, jedesmal 6 Kloben auf einmal in Termino den Drei und zwanzigsten August 1827 Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr in dem Auctions-Local des Herzogl. Schlosses hieselbst, jedoch nur gegen baldige Bezahlung in klingendem Courant plus licitando verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit einladet. Dels den 15ten Auaust 1827. Der Fürstenthumsgerichts-Jugrossator Schmidt, im Auftraae.

(Zu verkaufen.) 300 Eimer pr. Maaß Spiritus zu 70 bis 80°, auch nach Erfordern zu 90° nach Tralles incl. 100 Eimer aus Weizen gebrannt, sind zu verkaufen. Das Nähere ist in der Weinhandlung des Kaufmann Herrn A. Brandt, Dhlauerstraße in den 2 goldnen Löwen No. 79. zu erfragen, woselbst auch Proben deponirt sind.

J. G. Brieger, auf Kosten bei Brieg.

(Zu verkaufen.) Neue, sehr brauchbare Reales, nebst den dazu gehörigen Tafeln, ganz für ein Schnittgeschäft eingerichtet, sind billig zu verkaufen. Wo? erfährt man bei dem Conditior Herrn Feichmann am Ringe No. 10. der Hauptwache gegenüber.

(Güter-Verkauf.) Einige ganz vorzüglich wohlfeile Güter von 6, 8, 10, 12 und 37,000 Rthlr. sind zu verkaufen durch W. Buchheister, Albrechts Straße N. 36, in der ehemaligen Apotheke.

(Große Meubles-Auction.) Dienstag als den 21sten August und folgende Tage früh um 9 Uhr und Mittag um 2 Uhr, werde ich veränderungs halber auf der Catharinen-Straße No. 15. im großen Meubles-Magazin alle Sorten von Meublement, als: Sopha, Stühle, Tische, Comoden, Schreib-Secretairs, Schränke, Spiegel und dergleichen mehr, meistbietend versteigern.

Sam. Pieré, concess. Auctions-Commiss.

(Aufforderung.) Dem Sebastian Grimm von Aupt, Würzburger Kreis, in Baiern gebürtig, ein Schuhmacher von Profession, welcher dem Vermuthen nach 1805 in Königlich Preussische Militair-Dienste getreten sein könnte, ist eine erfreuliche Nachricht zu ertheilen; auch würde dem, der von seinem Leben oder Tode gewisse Auskunft zu geben weiß, eine Belohnung von 5 Rthlr. zugesichert. Nähere Auskunft ertheilt in Breslau der Marquer Augustin im Gasthaus zum weißen Storch No. 13 in der Wallstraße. Breslau den 16ten August 1827.

W a a r e n , A n z e i g e .

Armbänder und Damentaschen neuester Art, geschmackvolle Bijouterien in 14 und 18 Karätigem Gold, empfangen so eben aus Paris; eben so eine große Auswahl stark silber-plattirte und lakirte Waaren aus Berlin, als: Thee- und Kaffeemaschinen, Thee- und Kaffeebretter, Astral-, sine umbra-, Studier- und andere Arten Lampen und empfehlen solche zu den wohlfeilsten Preisen. Hübnier & Sohn, am Ringe No. 43., neben der Raschmarkt-Apotheke zum goldnen Hirsch.

(Anzeige.) Eine neuerdings erhaltene Sendung acht englischer Patent Baumwolle, 3 und 4facher gebleichter und 6, 8 und 10 facher ungebleichter Erickgarne, schottischer Näh- und englischer Filet-Zwirne (Sewings) gestattet mir diese Artikel zu gegenwärtig sehr ermäßigten Preisen abzulassen.

Wilhelm Löwe, am Ringe No. 39 neben dem goldenen Hunde.

Für Neuverehelichte.

Geschenk für Neuverehelichte oder Enthüllung der Geheimnisse der Ehe. Ein Lesebuch für junge und nicht junge Eheleute, welche sich über alles, was die Schaamhaftigkeit zu erfragen oft abhält, hier Rath's erholen können. Entworfen von einem praktischen Arzt. Der Titel sagt hinlänglich, daß dieses Buch einem gefühlten Bedürfnisse abhilft. Nur so viel noch, daß gründliche Belehrung hier mit der feinsten Delikatesse verbunden ist. Es ist gebest für 15 Sgr. zu haben in Breslau bei J. D. Gräson & Comp., Buch- und Kunsthandlung, Salzring No. 4.

(Neue Musikalien bei C. G. Förster.) Arion, Sammlung auserlesener Gesangstücke mit Pianof. 7tes Heft. 5 Sgr. — Aguade 8 pet. Pièces p. Guitarre. op. 3 und 4. à 10 Sgr. — Auber, der Maurer im leichten Style für Pianof. 20 Sgr. — Beethoven gr. Quatuor p. 2 Violons, Alto et Violoncelle oc. 131. 2 Rthlr. 22½ Sgr. — Beethoven 3te Sinfonie arrangée p. Pianof., Flûte, Violon et Violoncelle p. Hummel. 3 Rthlr. 4 Sgr. — Dieselbe für Pianof. allein 2 Rthlr. 2½ Sgr. — Czerny, Allegro affectuoso à 4 Mains 1 Rthlr. — Fiska, Overture oc. 43 à 4 Mains 25 Sgr. — Klein, geistliche Musik. 2tes Heft. op. 17. 6 Responsorien 20 Sgr. — Möser, 3 Romances françaises avec Pianof. 10 Sgr. — Moscheles, Divertissement sur des Air tiroliens p. Pianof. 22½ Sgr. — Mozart No. 1, des 12 gr. Concertos arrangée p. Pianof. avec Flûte, Violon et Violonc. par Hummel. 3 Rthlr. — Riessiger 2. Duetten für Bass „die Erzählung vom Schlossergesellen und Vater Noah“ mit Pianof. 10 Sgr. — Spohr Overture de l'Opera „Berggeist“ à gr. Orchestre 2 Rthlr. 15 Sgr. — Derselbe 11te Concerto p. Violon 3 Rthlr. 20 Sgr. — Derselbe 3 Quatuors oc. 74. No. 1. 2. 3. à 1 Rthlr. 25 Sgr. — Nebst vielen andern ganz neuen Musikalien.

(Musik-Anzeige.) Mälzelsche Metronometer (Laktmesser) à 2 Rthlr. 5 Sgr. hat C. G. Förster.

erhalten

Taback-Anzeige.

Die unterzeichnete Taback-Fabrik empfiehlt eine neue Sorte Rauchtaback in Paketen, als:
Knaster No. 3 pro Pfund 12 Sgr.

Dito „ 4 „ „ 10 „
Dito „ 5 „ „ 8 „

deren Etiquette das Denkmal des Feldherrn Blücher (wie es hier auf dem Salz-Ringe zu sehen seyn wird) vorstellt.

Dieser Taback, den ich mit aller Sorgfalt fabriciren lasse, zeichnet sich durch Feinheit im Geruch und Leichtigkeit beim Rauchen ganz besonders aus. Ich bin daher im Voraus überzeugt, daß die Qualität desselben jedem Kenner entsprechen wird. Breslau den 15ten August 1827.

Die Taback-Fabrik von

G. B. Jäkel, am Ringe (Maschmarkt) No. 48.

Optische Reise.

Einem hochgeehrten Publikum dieser Residenz mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mehrere Ausstellungen weltberühmter Städte, Gegenden und Innern von Kirchen größtentheils selbst aufgenommen und alle selbst verfertigt habe, welche ich Ihrer geneigten Besichtigung nach und nach aufzustellen gedenke, wozu ich ein hochgeehrtes und kunstsinziges Publikum ganz ergebenst einlade. Der Ort der Aufstellung und das Nähere ist schon durch die Anschlagzettel bereits bekannt gemacht worden und der für gewiß als billig anerkennende Eintrittspreis dürfte mich bei einem hochgeehrten Publikum geneigtest empfehlen.

Jos. Lexa.

(Anzeige.) Allen denjenigen, welche sich mit Del-Fabriken beschäftigen, empfehle ich zur Bearbeitung zum billigsten Preise, der Delschläger in Peute, Delsner Kreises.
Gottfried Zimmer.

(Anzeige.) Feines Weizen-Mehl, pro Meße 5 Egr., ist zu haben auf der Carl's-Strasse No. 7. im Eichbaum.

(Dienstsuchende.) Einige gute Wirthschafterinnen und gute Köchinnen, die mit guten Zeugnissen versehen sind und bei großen Herrschaften auf dem Lande wie auch in Breslau gebient haben, wünschen auf dem Lande, oder in der Stadt diese Michaeli ein gutes Unterkommen zu haben. Das Nähere bei der Frau Agent Streckern, auf der Kupferschmiede-Gasse im Schneider-Zech-Hause No. 9., eine Stiege.

(Gesuch.) Ein junger Mensch, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, eine gute Hand schreibt, gut rechnet und wo möglich polnisch spricht, kann sogleich gegen ein billiges alljährliches Kostgeld, so er Lust hat die Wirthschaft zu erlernen, sein Unterkommen finden. Das Nähere ist zu erfragen auf dem großen Ringe, Paradeplatz No. 2. bei Herrn Sperling, drei Stiegen hinten im Hofe. Breslau den 15ten August 1827.

(Unterkommen-Gesuch.) Eine gebildete Frau, ohne Kinder, wünscht als Gesellschafterin und Gehälf in der Wirthschaft, ohne allen Gehalt, auf dem Lande ein Unterkommen zu finden, hierauf Refektirende werden gebeten, ihre Adresse unter F. G. abzugeben beim Agent Herrn Müller, Herrnsstrasse Nr. 17.

(Bekanntmachung.) Das Dominium Groß-Strehlitz steht wegen Anstellung eines Brennerei-Verwalters bereits mit jemanden in Unterhandlung, und mögen also die übrigen, welche dieses Postens wegen eingekommen sind, entschuldigen, wenn sie nicht berücksichtigt werden. Groß-Strehlitz den 14. August 1827.

(Offnes Unterkommen.) Wirthschafts-Beamte, die sich mit guten Zeugnissen ausweisen und ihren Posten schon zu Michaeli c. antreten können, haben sich des Sonntags und Donnerstags im Rentamte in Klein-Dets, Ohlauer Kreises, zu melden.

(Reise-Gelegenheit) über Leipzig nach Frankfurt a. M. geht Sonntag den 19ten d. M. Das Nähere Raschmarkt No. 57. im goldnen Frieden, bei A. Meyer.

(Reise-Gelegenheit) nach Berlin auf der neuen Weltgasse im goldnen Frieden No. 36. bei Franke.

(Vermiethung.) Eine freundliche lichte Wohnung im 2ten Stock hinten heraus, bestehend aus 3 Stuben nebst Beigelaß, ist in einem anständigen Hause an einen stillen einzelnen Herrn, oder auch als Absteige-Quartier Term. Michaeli zu vermieten. Das Nähere Junkernstrasse No. 19. im Comptoir.

Desgleichen 2 schöne trockene Gewölbe hintereinander, wovon eins den Eingang von der Strasse hat. Das Nähere ebendasselbst.

(Baude zu vermieten.) Eine Grundfeste Baude auf der Morgenseite des Ringes, der grünen Köhre gegen über. Das Nähere auf der neuen Weltgasse No. 11 zwei Treppen hoch.

(Zu vermieten) eine Stube für einen einzelnen Herrn. Das Nähere Carl's-Strasse No. 15. im ersten Gewölbe rechts.

(Zu vermieten) ist eine Feuer-Werkstatt nebst Wohnung, Weißgärber-Gasse No. 4.

(Zu vermieten und Michaeli zu beziehen) ist am Neumarkt No. 30. der erste Stock von 5 Stuben, 1 Alcove, 1 Kammer nebst Zubehör, mit auch ohne Stallung und Wagen-Platz. Das Nähere im Gewölbe.

Zweite Beilage zu No. 97. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 18. August 1827.

(Edictal=Citation.) Von Seiten des Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlessen zu Breslau, wird auf den Antrag des Ernst von Salisch auf Bankau, dessen am 15ten August 1796 geborner Sohn August Friedrich Paul Wilhelm Carl Ludwig Ernst von Salisch, welcher als Port d'epée Fähndrich im Uten Uhlanen-Regiment (Schlessischen) im Jahr 1812 nach Rußland marschirt, seit dem Rückzuge von Moskwa aber vermißt worden ist, so wie dessen etwa zurückgelassene unbekanntem Erben und Erbnehmer hierdurch öffentlich vorgeladen, sich vor oder spätestens in dem auf den 10ten November 1827 Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Born anberaumten Termine im Partheien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichtshauses schriftlich oder persönlich zu melden, und daselbst weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls auf die Todes-Erklärung des August Friedrich Paul Wilhelm Carl Ludwig Ernst von Salisch und was dem anhängig, nach Vorschrift der Besetze erkannt werden wird. Breslau den 17ten October 1826.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlessen.

(Auction.) Es sollen am 23. August c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctionsgelasse des Königl. Stadtgerichts in dem Hause No. 19. auf der Junkern-Straße, verschiedene Effecten, bestehend in Betten, Möbeln, Kleidungsstücken und Hausgeräth, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 11. August 1827. Königl. Stadtgerichts-Executions-Inspection.

(Avertissement.) Das Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Brieg macht hierdurch bekannt, daß die im sogenannten Judengäßchen hieselbst sub No. 320 1/2 gelegene Scharfrichterei, welche nach Abzug der darauf haftenden Lasten dem Materialwerthe nach auf 1604 Rthlr. 19 Sgr. dem Erragswerthe nach auf 1520 Rthlr. gewürdigt worden, a dato binnen 3 Monaten und zwar in termino peremptorio den 15ten October c. a. Vormittags 10 Uhr bei demselben öffentlich verkauft werden soll. Es werden demnach Kaufsustige und Besitzfähige hierdurch vorgeladen, in dem erwähnten peremptorischen Termine auf den Stadtgerichts-Zimmern vor dem ernannten Deputirten Herrn Justiz-Assessor Thiel in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben und demnachst zu gewärtigen, daß erwähnte Scharfrichtereibesitzung dem Meistbietenden und Bestzahlenden zugeschlagen, und auf Nachgebote, im Fall nicht besondere Umstände eine Ausnahme nöthig machen sollten, nicht geachtet werden soll. Brieg den 14. Juni 1827.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Von Seiten des Unterzeichneten Königl. Landgerichts wird in Gemäßheit der §§. 137. bis 142. Tit. 17. Th. 1. des Allgemeinen Landrechts, denen noch etwa unbekanntem Gläubigern des allhier verstorbenen Stadtgärtners Johann Gottlob Deutschmann, die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft unter dessen Erben hiermit öffentlich bekannt gemacht, um ihre etwanigen Forderungen an die Verlassenschaft längstens in drei Monaten anzuzeigen und geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist und erfolgter Theilung sich die etwanigen Erbschaftsgläubiger an jeden Erben nur nach Verhältnis seines Erbtheils halten können. Görlitz den 29. Juni 1827.

Königl. Preuß. Landgericht der Ober-Lausitz.

(Edictal=Citation.) Der Tuchmachergeselle Bernhard George Schliwka vel Gruska, welcher zuletzt als Soldat die Rhein-Campagne 1794 mitgemacht, — in welchem Truppenheile ist unbekannt — und seit dieser Zeit von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben hat, wird hiermit aufgefordert: in dem auf den 31sten December d. J. Vormittags 9 Uhr in dem Geschäfts-Local des Königl. Stadtgerichts zu Gleiwitz anstehenden Termine entweder persönlich zu erscheinen, oder sich bis dahin schriftlich zu melden, widrigenfalls er für todt erklärt und sein Vermögen seinen nächsten Erben zugesprochen und ausgeantwortet werden wird. Gleiwitz den 10ten Februar 1827.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

(Subhastations-Patent.) Das zu Groß-Peterwitz belegene, mit No. 16 bezeichnete und dem Bauergutsbesitzer Benedict Illgner gehörige Bauergut, welches gerichtlich auf 2252 Rthlr. 6 Sgr. 8 Pf. gewürdigt worden ist, soll im Wege des Concurfes in den Licitations-Terminen den 13. August, 15. October und 15. December dieses Jahres öffentlich verkauft werden. Zahlungs-fähige Kaufstüme werden zu diesen Terminen, besonders aber zu dem den 15. December d. J. des Nachmittags um 2 Uhr in unserm Geschäfts-Locale vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendario Rodewald anstehenden peremptorischen Licitations-Termine hiermit eingeladen, mit dem Bemerkten, daß an den Meistbietenden der Zuschlag erfolgen wird, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen. Die Taxe von diesem Grundstück hängt an der Gerichtsstätte aus, auch kann solche während den Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden. Frankenfeld den 17. Mai 1827.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Proklama.) Nachdem die nothwendige Subhastation des zu Militfch sub No. 99 des Hypothekenbuchs belegenen Züchner Hofmannschen Hauses nachgesucht worden, ist zugleich auf die Instanz eingetragener Real-Gläubiger die Eröffnung des Liquidations-Prozesses verfügt. Die Eröffnung desselben ist auf die Mittagsstunde des heutigen Tages festgesetzt, und ein Termin in hiesigem Stadt-Gerichts-Locale vor dem Deputirten Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendario Hartlieb auf den 18. September c. anberaunt, in welchem sämmtliche Gläubiger ihre Ansprüche an das Grundstück oder dessen Kaufgeld gebührend anmelden und deren Richtigkeit nachweisen sollen. Diese Gläubiger werden daher zu gedachtem Termine unter der Warnung hiermit vorgeladen, daß die Außenbleibenden mit ihren Ansprüchen an das Grundstück präkludirt und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer desselben, als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt werden dürfte, auferlegt werden wird. Zugleich wird es aber auch zur Kenntniß gebracht, daß die Abfassung und Bekanntmachung des Präklusions-Erkenntnisses unmittelbar nach Abhaltung des Liquidations-Prozesses erfolgen wird, und werden denjenigen, welche am Erscheinen in Person verhindert werden sollten, der Sekretair Rodil hierselbst, als Bevollmächtigter in Vorschlag gebracht. Militfch den 23. April 1827. Königl. Preuß. Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) In dem Schenkewirth August Allerschen Liquidations-Prozesse ist Terminus Liquidationis et Verificationis auf den 22sten November d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Director Walther im hiesigen Landhause angesetzt worden, in welchem sich alle Gläubiger einzufinden, und ihre mit Beweismitteln unterstützten Forderungen anzugeben haben. Die Ausbleibenden werden ihrer Vorrechte an die Masse, wovon die Activa 1242 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf., die Passiva 2200 Rthlr. betragen sollen, für verlustig erklärt und nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger übrig bleiben möchte, verwiesen werden. Grünberg den 20sten Juni 1827.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Das der verehlichten Jaufsig gehörige Haus No. 69. und Act No. 15., welche gerichtlich auf 4522 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzt, sollen in Terminis den 16ten August, 18ten October und 19ten December d. J. öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kaufstüme vorgeladen werden, in gedachten Terminen, insbesondere dem letzten peremptorischen Termine Vormittags um 10 Uhr in Curia zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag zu gewärtigen. Auras den 22. Mai 1827. Das Königl. Gericht der Stadt Auras.

(Öffentliche Bekanntmachung.) Von Seiten des unterzeichneten Stadt-Gerichts wird in Gemäßheit der S. 137. bis 146. Titel 17. Theil 1. des allgemeinen Landrechts den unbekanntten Gläubigern des am 20sten März c. allhier verstorbenen Gärtners Carl Wilhelm Strohebel die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft hiermit öffentlich bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre etwanigen Ansprüche an dieselbe binnen 3 Monaten anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst beizumessen haben, wenn sie künftig damit an jeden einzelnen Ritzben, nach Verhältnis seines Erbtheils werden verwiesen werden. Raudent den 7ten Juli 1827.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Subhastations-Anzeige.) Erbtheilungshalber soll das auf 352 Rthlr. taxirte walt. Ernst Gottlob Jentsch'sche Freithaus nebst Garten und Krangerechtigkeit No. 17. zu Langwaldersdorf, Waldenburger Kreises, in dem auf den 27sten September l. J. Vormittag 10 Uhr in dem dasigen Gerichts-Kretscham anberaumten einzigen und peremptorischen Bietungs-Termine sub hasta verkauft werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird. Fürstenstein den 25sten Juni 1827.

Reichsgräflich v. Hochberg'sches Gerichts-Amt der Herrschaften Fürstenstein und Robinstock.

(Edictal-Citation der verschollenen Soldaten Christian Fieze aus Droschende, Johann Heinrich Prüfer und Johann Christian Gärndt aus Kottwitz.) Auf die von ihren Verwandten nachgesuchte Todes-Erklärung werden 1) Christian Fieze aus Droschende, welcher seit dem französischen Kriege im Jahre 1793 als Husar verschollen ist, und 24 Rthlr. 20 Sgr. Vermögen besitzt; 2) Johann Heinrich Prüfer aus Kottwitz, welcher seit dem Ende des Jahres 1813 als Artillerist von seinem Leben oder Aufenthalte keine Nachricht gegeben hat, und 22 Rthlr. 2 Sgr. 9 Pf. Vermögen besitzt, nebst Annahmerechten auf das Bauergut sub N. 63 zu Kottwitz, und 3) Johann Christian Gärndt aus Kottwitz, welcher als Landwehrsoldat im Jahre 1813 zu Felde gegangen, seitdem vermisst wird, und dem 142 Rthlr. 15 Sgr. 10 Pf., nebst Annahmerechten auf die Mühle sub No. 50 zustehen, oder, wenn sie nicht mehr am Leben seyn sollten, deren etwanige Erben, hiermit vorgeladen, sich spätestens in dem auf Sonnabends den 9ten Februar 1828 Nachmittags um 2 Uhr vor unterzeichnetem Justitiario auf dem hiesigen Land- und Stadt-Gerichts-Sessions-Zimmer angesetzten Termine zu melden, und weitere Anweisung, ausbleibenden Falls aber zu gewärtigen, daß die 3 Verschollenen für todt erklärt und ihr Vermögen ihren nächsten Verwandten ausgeliefert werden soll. Grünberg, am 12. April 1827.

Der Regierungs-Rath v. Wiese, als Justitiarius zu Kottwitz und Droschende.

(Bau-Verdingung.) Den 2ten September c. Nachmittags 1 Uhr, soll der Neubau einer evangelischen Schule hiersebst, an den Mindestfordernden verdingen werden. Qualificirte Bauwerks-Meister werden hierzu eingeladen und können die Bedingungen auch schon früher allhier erfahren. Plohe, 3/4 Meilen von Strehlen, den 17ten July 1827.

Das Dominium und der Schulen-Vorstand.

(Jagd-Verpachtung.) Die Jagd auf den Gütern Prottsch und Weyde, Breslauer Kreises, soll vom 1sten September 1827 bis ult. Februar 1828 verpachtet werden. Wir haben hierzu auf Antrag des Dominii einen Bietungs-Termin auf den 24sten August c. Nachmittags 3 Uhr angesetzt, und laden Jagdliebhaber hierdurch ein, in demselben ihre Gebote in der Kanzlei des Justiz-Amtes zu Prottsch abzugeben. Breslau den 10ten August 1827.

Das Justiz-Amt Prottsch und Weyde.

(Jagd-Verpachtung.) Zur Verpachtung der Jagd auf dem landschaftlich sequestrirten Gute Schmaradt 4. Theils, Kreuzburger Kreises, ist der Verpachtung-Termin auf den 1sten September c. a. loco Schmaradt anberaumt worden und Pachtlustige werden hiezu vorgeladen. Schmaradt 4ten Theils den 8ten August 1827.

F. Köhler, als Landschaftl. bestellter Curator.

(Jagd-Verpachtung.) Behufs der Verpachtung der Wald- und Feldjagd von Eichgrund, ist ein Termin in loco Eichgrund auf den 1sten September c. Nachmittags von 2 bis 6 Uhr angesetzt worden. Ranslau den 13ten August 1827.

Stache, vig. Commiss.

(Verpachtung.) Die Feld- und Buschjagd auf den Güthern, Schwentzig, Klein-Kniegnitz und Prschiedrowitz, soll höherer Bestimmung gemäß, verpachtet werden. Hierzu ist ein Termin auf den 31sten August a. c. Morgens um 10 Uhr auf dem Schlosse in Schwentzig anberaumt worden, wozu Jagdliebhaber, mit dem Bemerken, eingeladen werden, daß der Meist- und Bestbietende, bis zur eingegangenen Genehmigung der verpachtenden Behörde, an sein Gebot gebunden bleibt. Pristram den 13ten August 1827.

Der Landschaftliche Curator. v. Rickisch.

(Verpachtung einer Lohgerberei.) Die zu dem Nachlaß des hier selbst verstorbenen Gerbermeister Ferdinand Ketscher gehörige, aus einem massiven, 3 Stuben und 3 Cabinets enthaltenden Hause, gehörigem Hofraum, einer Roß-Lohmühle, sechs Sohlledergruben, einer vollständig eingerichteten Werkstätte, hinlänglichem Gelaß zu Aufbewahrung von Rinde, Stallung und Wagenschuppen bestehende, auf einer seit 30 Jahren gehörig betriebenen, am Wasser belegenen Lohgerberei, soll mit allen Utensilien in Term. den 30. August c. früh um 10 Uhr auf 6, 9, ja nach Umständen auf 12 Jahr meistbietend verpachtet werden. Pachtlustige und Zahlungsfähige Interessenten ersuchen wir daher, sich an gedachtem Tage bei dem Mitvormunde, Hrn. Bürgermeister Pachm und hieselbst einfinden, ihre Gebote abgeben und gewärtigen zu wollen, daß, bei völliger Uebereinstimmung sämmtlicher Interessenten dem Meist- und Bestbietenden der Zuschlag, oder doch entgegengesetztenfalls binnen 24 Stunden bestimmter Bescheid ertheilt werden wird. Müllisch, den 18. Juli 1827. Die Ketscherschen Erben und Vormundschaft.

(Guts-Verkauf.) Fortdauernde Krankheit hat mich zu dem Entschluß bestimmt: mein Frei-Gut Puschkova (auch Pistole genannt) zu verkaufen. Dasselbe liegt im Breslauer Kreise, 3 Meilen von der Hauptstadt, 1 1/2 Meile von Zobten, 4 Meilen von Schweidnitz entfernt, mit ten inne der Schweidnitzer und Rimpfischer Straße und hat 500 Morgen guten tragbaren Boden. Kauflustige und Zahlungsfähige lade ich zur Ansicht desselben und dem Näheren bei mir ein. Puschkova den 15ten August 1827. Weidner.

Die Gypsgruben zu Czernitz

(1 1/2 Meile von Ratibor und Oberberg, 1 Meile von Hybnik und Loslau, 5 1/2 Meilen von Pleß und 4 Meilen von Gleiwitz):

sind durch ihre Reichhaltigkeit und durch die vorzügliche Beschaffenheit ihres schönen Krystallgypses als Düngungsmittel längst so berühmt, daß es einer Empfehlung derselben gewiß nicht bedarf. Hier nur die Anzeige, daß nachdem die Administration des Gutes Czernitz, während welcher das Gypsgeschäft nur wenig kultivirt wurde, aufgehört, und ein neuer Besitzer in der Person des Königl. Kreis-Physici Herrn Dr. Hohlfeld zu Ratibor, an ihre Stelle getreten ist, dieser mit der größten Sorgfalt die Förderung des Gypses bewirkt und für so bedeutende Vorräthe an rohem und gestampften Gypse sorgt, daß jeder gemachte Anspruch darauf ungesäumt erlediget werden kann. Das Sinken der Preise fast aller Produkte der Landwirtschaft muß billig berücksichtigt und die Gypspreise demgemäß gestellt werden; weshalb der Preis des alten schlesischen, stark gehäuften Scheffels rohen Gypses (circa 2 1/4 Centner neuen preuß. Gewichtes betragend) auf 4 Sgr., bei sehr bedeutenden andauernden Abnahmen und mehrjährigen Contracten aber auf 3 Sgr.; — des stark gehäuften Scheffels gestampften Gypses auf 7 1/2, eventualiter auf 6 Sgr.; — und die sorgfältig gefüllte Tonne gestampften Gypses (welche die Masse von 1 1/2 Scheffeln rohen Gypses enthält), inclusive der dauerhaft gearbeiteten Tonne auf 15 Sgr., eventualiter auf 13 Sgr. festgesetzt wird. Für die zurückgestellte Tonne werden drei Sgr. vergütet. Waßgeld findet nicht statt. Fuhrlohn nach Ratibor beträgt von der Tonne 4 Sgr. incl. Gefällen. Jede Tonne wird mit „Dom. Czernitz und Kro. 1, 2 oder 3“ gebrannt, um jeder Verwechslung vorzubeugen, und die Kontrolle zu erleichtern; indem nur vom Erfolge der Anwendung die Empfehlung der Waare erwartet wird. Das unterzeichnete Wirtschaftsamt wird den an dasselbe gemachten Forderungen prompt und gewissenhaft genügen; nur wird gewünscht, daß sehr bedeutender Bedarf an gestampften Gypse, einige Zeit im voraus angemeldet werde. Czernitz den 10ten August 1827. Das Wirtschaftsamt. Adolph.

(Zu verkaufen.) Da der Eigenthümer des in der Friedrich-Wilhelms-Straße sub No. 31. belegenen Hauses, solches nebst dazu gehörigen Garten aus freier Hand verkaufen will, so kann ein jeder Käufer sich bei dem Bezirks-Vorsteher Herrn Krannich, sub No. 47 melden, welcher die gehörigen Kaufbedingungen ertheilen, auch das Nähere darüber sagen wird. Breslau den 1sten August 1827.

(Brandwein-Verkauf.) In Bittschin bei Tost liegen circa 150 Eimer Brandwein zu 40 Grad Richter oder 50 Grad Tralles zum Verkauf. Kauflustige wollen sich deshalb in portofreien Briefen ans Dominium wenden.

B e k a n n t m a c h u n g.

Breslau zu verschönern, die Bequemlichkeit seiner Bewohner, und der diesen Platz besuchenden hohen Fremden und Handels-Personen, zu vermehren, überall Ordnung und Annehmlichkeit dem Nützlichen beizugesellen, ist das allgemein sehr sichtbare Bestreben der hohen Behörden des Orts und einer achtungswerthen Bürgerschaft.

Wenn nun Unterzeichneter, mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung, ein Institut ins Leben ruft, welches aus gleichem Geiste hervorgegangen, so hofft er sowohl den Beifall der hiesigen Bewohner, als auch der gesammten Provinz zu verdienen, und hat die Ehre über das vom 20. August d. J. unter der Firma:

A n f r a g e - u n d A d r e ß - B u r e a u

in Wirksamkeit tretende Institut, Folgendes dessen Umfang, Zweck und Leistungen betreffende, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Dieses Anfrage- und Adreß-Bureau ist im alten Rathhause am Markt No. 30, und bleibt vom Monat October inclusive März von Morgens 8 Uhr bis Abends 6 Uhr, dann vom Monat April bis inclusive September von Morgens 7 Uhr bis Abends 7 Uhr, selbst die Mittagsstunden nicht ausgenommen, fortwährend geöffnet, und erteilt über nachbenannte Gegenstände die pünktlichste Auskunft:

1) Ueber den Sitz der hiesigen hohen Behörden, über die Wohnungen und das Geschäftslokal aller Geschäftsmänner und Gewerbetreibenden, so wie über die Wohnungen von Privat-Personen, Rentiers und Pensionairs, welche sich hier am Orte und in dem benachbarten Kreise befinden.

Um diese Auskunft zu erleichtern, wird das Anfrage- und Adreß-Bureau einen Wohnungs-Anzeiger für die Stadt und den Kreis Breslau, zu dem Subscriptions Preise von 25 Egr. exclusive der Nachrichten von dem halbjährigen Umzuge, dessen Plan in einer besonderen Anzeige zur Subscription vorgelegt wird, herausgeben.

Hierdurch hoffe ich dem hohen Publico die bisherigen mühsamen Gänge in mehrere einzelne Anstalten zu ersparen, die solche Nachfragen bisher kosteten.

2) Ueber öffentliche Institute, wie über die in Augenschein zu nehmenden Merkwürdigkeiten, und über die täglich eintretenden Vergnügungen 2c.

3) Ueber die täglichen Course, Getreide-Preise und eintretenden Woll-, Kram- und Viehmärkte.

4) Nicht minder wird das Bureau die täglich angekommenen Fremden, nebst deren Wohnungen, so wie

5) die abgehenden und ankommenden Post- und Reise-Gelegenhaiten nachweisen.

Auch übernimmt dasselbe die Besorgung hiesiger und auswärtiger Aufträge, in Beziehung auf:

6) Geld-Anleihen.

7) Käufe und Verkäufe von Häusern, Gütern, Fabriken, Apotheken 2c.

8) Pachtungen, die gesucht, oder zu denen Pächter gewünscht werden.

- 9) zu mietende, oder zu vermietende Quartiere.
- 10) Aufträge zum Ein- und Verkauf von Staats- und andern Papieren.
- 11) Erhebungen von Geldern und Interessen, und
- 12) Beitreibung liquider Schulden. Ferner:
- 13) übernimmt das Bureau nicht nur die Besorgung des Einkaufs aller Gattungen von Waaren und Gegenständen, sondern es werden auch solche, zum Verkauf in Commission, oder zur Besorgung öffentlicher Versteigerung angenommen.
- 14) Alle Geschäfte im In- und Auslande für Personen, denen es zur Beitreibung derselben an persöulicher Bekanntschaft fehlt. Gleichfalls
- 15) können sich nicht nur alle Herrschaften und Particuliers hier und auswärts, welche

Administratoren, Revidenten, Hofmeister, Lehrer, Privat-Secretaire, Buchhalter, Werkführer, Gouvernanten, Lehrerinnen u. s. w. nöthig haben; sondern auch Beschäftigungsuchende können sich an das Anfrage- und Adress-Bureau wenden, welches stets für die schnellste Erreichung derer Wünsche, die beste Sorge tragen wird.

- 16) Ein gleicher Fall tritt ein bei zu mietenden oder dienstsuchenden Personen, als bei:
Kammerdienern, Jägern, Gärtnern, Bedienten, Kutschern, Haus- und andern Knechten, — Wirthschafterinnen, Kammerjungfern, Stubenmädchen, Köchinnen, Säugammen, Kindermädchen u. s. w.
- 17) Besorgt das Bureau bei hiesigen und auswärtigen Gerichten und Behörden die nöthige Einreichung und Beitreibung aller ihm zugehenden und anvertrauten Eingaben und Schreiben, so wie
- 18) Die Ausmittelung, der hier und in der Nachbarschaft domicilirenden Personen, an welche Briefe abzugeben, oder Aufträge auszurichten sind, als auch
- 19) die Verschaffung von Schnellboten zur Besorgung solcher Geschäfte, die wegen ihrer Wichtigkeit schleunigst bestellt werden müssen. Ferner werden
- 20) Bestellungen auf Post-, Reise- und Fracht-Gelegenheiten angenommen und bestens ausgeführt.

Außerdem werden in besagter Anstalt

- 21) Aufsätze aller Art, Briefe, Rechnungen in deutscher, wie auch in fremden Sprachen, eben so
- 22) Abschriften, und
- 23) Uebersetzungen angefertigt.
- 24) Wird für Kaufleute die große Bequemlichkeit statt finden, Bücher, Rechnungen, wie überhaupt Geschäfts-Scripturen jeder Art, welche durch Verzögerung nicht au courant sich befinden, mit der größten Schnelligkeit und Accurateße à jour bringen zu lassen.

Um nun das erwähnte Institut in einem besonders genauen und ordentlichen Geschäftsgange zu erhalten, die vorkommenden schriftlichen Angelegenheiten mit möglichster Kürze, Vollständigkeit und Ordnung zu betreiben, habe ich den Regierungs-Rath a. D. Herrn Baron v. Reißwiz, Ritter des St. Johanniter-Ordens bewogen, den Geschäftsgang zu dirigiren.

Eben so habe ich auch in den Personen der Herren Justiz-Commissarien und Notarien, des Ober-Landes-Gerichts-Assessors Schulze und Justiz-Raths Kletschke der Anstalt Mandatarien erworben, welches deren Unterschriften bekunden.

Selbst in der Wahl der Mitarbeiter bin ich möglichst vorsichtig, und kann versichern, daß dieselben jede Anfrage, jeden Nachweis, mit der größten Pünktlichkeit beantworten und ertheilen, und auch ihrer Seits die Geschäfte mit der größten Solidität bearbeiten werden.

Indem ich die errichtete Anstalt dem verehrten hiesigen und auswärtigen Publico mit der Versicherung empfehle: daß bei dem Unternehmen weder Mühe noch Kosten gescheut werden; so hoffe ich durch Beobachtung der strengsten Redlichkeit, Verschwiegenheit und durch rastlose Thätigkeit, so wie durch Anwendung der billigsten Gebühren-Sätze, die allgemeine Achtung und Zufriedenheit recht bald zu erwerben.

Briefe und Aufträge an die Anstalt, bittet gefälligst unter der Adresse:

„An das Anfrage- und Adreß-Bureau der Haupt- und Residenz-Stadt Breslau“

franco einzusenden. Breslau den 18. August 1827.

H. Saul.

Von der Nützlichkeit vorstehender Anstalt und der Zweckmäßigkeit des derselben zum Grunde liegenden Plans überzeugt, habe ich die Direction des Anfrage- und Adreß-Bureaus sehr gern übernommen. Breslau den 18. August 1827.

(L. S.)

George Leopold Baron Reißwiz,

Königl. Regierungs-Rath a. D. und Ritter des St. Johanniter-Ordens.

Daß das Mandat des Anfrage- und Adreß-Bureaus von uns übernommen worden, bestätigen wir.

(L. S.)

Schulze,

Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor, Justiz-Commissarius bei dem Königlichen Stadt-Gericht zu Breslau und Notarius publicus im Breslauer Ober-Landes-Gerichts-Departement.

(L. S.)

Kletschke,

Königl. Justiz-Rath, Justiz-Commissarius und Notarius publicus bei dem hiesigen Königlichen Ober-Landes-Gerichts-Departement.

(Auctions-Anzeige.) Mittwoch den 22sten August d. J. Nachmittags um 3 Uhr, werden verschiedene Effecten, bestehend in etwas Silberzeug, Porcellain, Gläsern, Leinenzeug, Betten, Kreubeln, Kleidern, nebst zwei gedeckten Wagen im Auctionsgelasse des Königlichen Ober-Landes-Gerichts gegen baare Zahlung versteigert werden. Breslau den 15ten August 1827.
Behnisch, Ober-Landes-Gerichts-Secretair, im Auftrage.

Boehmisches Saamen-Staudenkorn

ist dies Jahr gut ausgefallen, und wird von mir, wie gewöhnlich, sowohl in die Nähe als in die Entfernung geliefert, und Bestellungen darauf portofrei erbeten. Freyburg den 14. August 1827.
R e u s c h e l.

A n z e i g e.

Durch den Tod des Herrn Ernst Minor Spangenberg's Eydam, sind wir veranlaßt worden, von unsern, dem geschätzten Publico wohl bekannten, rothen runden Stadtländer-Taback sowohl, als auch von verschiednen Sorten Tonnen-Kanaster, feinen Kanaster's, mehrerer Arten Kraus- und Schnupftabacken ein Commissions-Lager bei dem Herrn Albert Jüttner auf der Schmiedebrücke und Ursuliner Straßens-Ecke No. 6. in Breslau zu errichten, welcher von uns in den Stand gesetzt worden ist, den resp. Abnehmern darauf jeden billigen Vortheil zuzugestehen, und alle eingehenden Aufträge prompt und zur Zufriedenheit auszuführen. Schmiedeberg den 11. August 1827.

S. G. Wäber & Eydam.

In Bezug auf obige Anzeige empfiehlt die wohlbekanntene Tabake der Herrn S. G. Wäber & Eydam in Schmiedeberg, so wie seine Specerei-, Droguerie- und Farbes-Waaren-Handlung einem geehrten Publicum zur gütigen Beachtung ganz ergebenst.

Albert Jüttner, Schmiedebrücke und Ursuliner-Straßenecke No. 6. in dem Hause zur Judenschule genannt.

(Anzeige.) Die bei Gelegenheit des Stiftungsfestes der Schlesiſchen Provinzial-Bibel-Gesellschaft am 7ten Sonntage nach Trinitatis vom Herrn Dr. Escheggey gehaltene Predigt: Die Bibel, das Brodt des Himmels in der Wüste dieser Erde, ist für 2 Sgr. zum Besten der Bibel-Gesellschaft, bei dem Secretair Hrn. J. G. Starck zu haben.

(Anzeige.) Vollsaftige Gardeſer und Pongleſer Citronen, süße Pomeranzen, erhielt ich so eben wieder einen Transport, und verſichere von diesen Früchten in Parthien und im Einzelnen die billigsten Preise.

S. G. Schwarz, Dhlauer Straße im grünen Kranz.

(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung der 2ten Lotterie in einer Ziehung, sind nachstehende Gewinne in mein Comptoir gefallen, als: 2 Gewinne zu 150 Rthlr. auf No. 19686 24482. — 1 Gewinn zu 50 Rthlr. auf No. 24478. — 3 Gewinne zu 20 Rthlr. auf No. 9368 19589 24451. — 30 Gewinne zu 8 Rthlr. auf No. 9351 69 70 19653 55 59 63 66 67 72 76 83 95 97 24452 57 59 61 62 65 67 68 69 70 73 76 77 81 97 24500. Zugleich empfehle ich mich mit Loosen zur 3ten Lotterie in Ganzen und Fünfteln, deren Ziehung den 22sten September ihren Anfang nimmt. Breslau den 14ten August 1827.

Friedrich Ludwig Zipffel, am großen Ringe No. 38. im goldnen Anker.

(Gefuchtes Engagement.) Ein junger, völlig ausgebildeter Preußischer Berg- und Hüttenbeamter wünscht je eher je lieber wieder in Thätigkeit zu kommen. Da ihm der Schlesiſche Berg- und Hüttenbau besonders zusagt, so ergeht an alle Schlesiſche Privat-Hüttenbesitzer die ergebenste Bitte, im Falle sie auf ihn reflectiren, ihre Anträge an Hrn. v. Ehrenstein in Ratibor gelangen zu lassen.

(Offener Dienst) für einen Lohnschmidt der besonders Ackergeräth gut zu machen versteht, zu Martini dieses Jahres in Rassel bei Trebnitz.

(Zu vermieten) ist am Neumarkt No. 12. eine große Remise, welche sich zu einem Waaren-Lager eignet, und am 1sten December c. zu beziehen.

(Zu Term. Michaeli a. c. zu vermieten.) Ein Pferdestall nebst Wagenplatz und Zugehör auf der Kupferschmiedegasse in der goldnen Granate. Das Nähere beim Tuchkaufmann Joh. Val. Magirus sen. in der ehemaligen Tuchhaus, jetzt Elisabeth-Straße. Breslau den 18ten August 1827.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornſchen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.